

Konzeption



Familienzentrum & Kindertageseinrichtung „Im Holzkamp“

Dietrich Bonhoeffer Str. 2a

41352 Korschenbroich

Tel. 02161 / 3048367

Kita.imholzkamp@diakonie-rkn.de

Stand: Juli 2023

Vorwort

Liebe:r Leser:in unserer Konzeption, liebe Eltern,
mit dieser Konzeption möchten wir die Schwerpunkte unserer Erziehungsarbeit beschreiben. Sie wurde in langen Gesprächen und einigen Konzeptionstagen von allen pädagogischen Mitarbeitenden erarbeitet und befürwortet. Unser Hauptanliegen ist im Besonderen die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, denn:

- Kinder haben ein Recht, in einer Einrichtung zu leben, die sich auf die Situation der Kinder einstellt und immer wieder die Erziehungsziele überprüft und neu überdenkt.
 - Eltern erhalten mit dieser Konzeption die Möglichkeit sich ausführlich zu informieren.
 - Mitarbeiter:innen setzen sich intensiv mit ihrer Arbeit auseinander und der Erfahrungsaustausch über die Arbeit mit den Kindern schafft ein neues pädagogisches Bewusstsein. Darüber hinaus ist es eine Arbeits- und Orientierungshilfe, an die sich alle Mitarbeiter:innen halten.
- Außenstehenden und anderen Institutionen gegenüber können wir die Qualität unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit besser verdeutlichen. Dies ist in Zeiten immer knapper werdender Gelder im Sozialbereich besonders wichtig.

Wir bedanken uns für den Vorschuss an Vertrauen, welchen Sie uns entgegenbringen, in dem Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet haben und wünschen allen Kindern eine erlebnisreiche Zeit in unserer Einrichtung.

Carola Eschmann
(Leitung des Familienzentrums Im Holzkamp)

Inhaltsverzeichnis

LEITBILD	4
1. VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG	5
1.1 TRÄGER	5
1.2 LEITBILD DES TRÄGERS	6
1.3 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER	8
1.4 FACHBERATUNG	8
1.5 LAGE/ EINZUGSGEBIET	9
1.6 ÖFFNUNGSZEITEN	9
1.7 UNSER FAMILIENZENTRUM	10
1.8 RÄUMLICHKEITEN	12
1.9 GRUPPEN/ PERSONELLE BESETZUNG	13
2. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT	14
2.1 GESETZLICHE GRUNDLAGE (KiBiz)	14
2.2 UNSERE EWÖHNUNG	15
2.3 U3- BETREUUNG	17
3. WERTE, ZIELE UND SCHWERPUNKTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	19
3.1 TAGESABLAUF	20
3.2 DIE BEDEUTUNG DES SPIELS	24
3.3 BILDUNGSBEREICHE	25
3.5 PORTFOLIO/ BILDUNGSDOKUMENTATION	40
3.7 FESTE UND AKTIVITÄTEN	41
3.9 SEXUALPÄDAGOGIK	42
4. PARTIZIPATION	44
4.1 PARTIZIPATION IM UMGANG MIT DEN KINDERN:	44
4.2 BESCHWERDERECHT DER KINDER	46
4.3 PARTIZIPATION IN DER ELTERNARBEIT	47
4.4 BESCHWERDERECHT DER ELTERN	47
INKLUSION: BEHINDERUNG, DIVERSITÄT, GENDER – VERMEIDUNG VON AUSGRENZUNG	48
SCHUTZ VON KINDERN	51
VERSTÄNDNIS DER AUFSICHTSPFLICHT	51
UNSERE ELTERN	52
ZUSAMMENARBEIT	52
GESETZLICH GEREGLTE MITWIRKUNG	54
DATENSCHUTZ	54
TEAMARBEIT	54
QUALITÄTSMANAGEMENT – QUALITÄTSSICHERUNG	56
DIE KINDERTAGESSTÄTTE ALS BESTANDTEIL DES GEMEINWESENS	58
„FITNETZ - DER „GESUNDE KINDERGARTEN“	59
SCHULRECHTSÄNDERUNGSGESETZ	60
NACHWORT	61

Leitbild

Unser Träger, die Leitung und die Mitarbeiter:innen des evangelischen Familienzentrums „Im Holzkamp“ leben und arbeiten gemeinsam nach folgendem Leitbild:

Wir sind eine Interessengemeinschaft von Menschen, die sich an christlichen Grundwerten orientiert. Unsere Fürsorge gilt den Kindern und Eltern in Lebens-, Sinn-, und Glaubensfragen und bietet auf der Grundlage des Evangeliums Orientierung an. Wert und Würde des Menschen sind Maßstab unseres Handelns. Die individuelle Gesamtpersönlichkeit unserer Beziehungspartner steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Was bei uns geschieht, ist von Menschen, mit Menschen und für Menschen gemacht. Sei es der Mitarbeitende, die Kinder oder die Eltern, wir nehmen sie mit ihrer Lebensgeschichte, ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund sowie ihrer religiösen und weltanschaulichen Herkunft an. Wir sind eine lernende Organisation, die durch ein vertrauensvolles, kritikoffenes Miteinander lebt. Die Diakonie ist ein offenes Organisationssystem, das sich durch Austauschbeziehungen mit der Umwelt in einem ständigen Veränderungsprozess befindet. Der Dialog ist geprägt von gegenseitiger Fairness, Verlässlichkeit, Offenheit und Freundlichkeit.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer das Kind in seiner speziellen Lebenssituation mit all seinen individuellen Erfahrungen und Bedürfnissen. Wir begleiten Kinder in ihrer gesamtheitlichen Entwicklung und geben ihnen Raum und Zeit, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Lern- und Lebenserfahrungen und beteiligen die Kinder an sie betreffende Prozesse und Entscheidungen, damit sie eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Menschen werden. Die Rechte der Kinder zu achten und zu schützen ist unser zentraler Auftrag. Zudem nehmen wir bewusst die ganze Familie in den Blick. Unsere Einrichtung ist ein Familienzentrum, ein Ort der Begegnung für und mit der Familie. Wir haben die individuellen Lebenssituationen und Bedarfe der Familien im Blick und sind sensibel für ihre Sorgen und Nöte. In herausfordernden Lebenssituationen suchen wir gemeinsam mit den Familien nach Lösungsmöglichkeiten. Dabei sind die Transparenz und die Einbeziehung, bzw. die Beteiligung der Eltern unerlässlich für eine funktionierende und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Uns ist es wichtig, dass wir als gleichgestellte Partner*innen von Eltern und Familien angesehen werden. Wir unterstützen, beraten und begleiten die Eltern und

die Kinder. Wir fördern vielfältige Kontakte und die gegenseitige Unterstützung der Familien untereinander.

Unsere Konzeption ist durch die Zusammenarbeit aller Mitarbeiter:innen entstanden. Die Grundlage bilden unsere pädagogischen Ausbildungen, Fort-/ Weiterbildungen, sowie unsere jahrelangen, praktischen Erfahrungen.

*„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“
(Astrid Lindgren)*

1. Vorstellung der Einrichtung

Familienzentrum & Kindertageseinrichtung „Im Holzkamp“

Dietrich Bonhoeffer Str. 2a

41352 Korschenbroich

Tel. 02161 / 3048367

kita.imholzkamp@diakonie-rkn.de

1.1 Träger

Der Träger des evangelischen Familienzentrums „Im Holzkamp“ in Korschenbroich-Kleinenbroich ist die Diakonie Rhein-Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH.

Erreichbarkeit des Trägers:

Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Venloer Straße 68, 41462 Neuss

Tel.: 02131/566860 oder 02131/566848

1.2 Leitbild des Trägers

Das bisherige Leitbild wurde vom Diakonischen Werk Evangelischer Kirchengemeinden im Rhein-Kreis Neuss e.V., erarbeitet und Bedarf nach Verschmelzung der beiden Diakonischen Werke zum Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V. einer Neufassung. Eine Überarbeitung des folgenden Leitbildes wird noch erfolgen.

Mit Kunden, Mitarbeitenden und den Kirchengemeinden erarbeitet:

Unter Einbeziehung der Mitarbeitenden, Kunden, der Mitgliedskirchengemeinden, des Vorstandes sowie der Heimbewohner wurden die Grundlagen des Diakonischen Handelns 1999 in einem Leitbild erarbeitet und von der Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes im Dezember 1999 verabschiedet. Im Jahr 2008 erfolgte eine Anpassung des Leitbildes an den Diakonischen Governance Kodex.

Wir als Diakonie...

Wir sind eine Interessengemeinschaft von Menschen, die sich an christlichen Grundwerten orientiert. Diakonie ist eine professionelle, weltliche Organisation, die Teil der evangelischen Kirche ist. Aus der helfenden Tradition der evangelischen Kirche heraus, gründeten 1963 sieben Kirchengemeinden das Diakonische Werk im damaligen Landkreis Grevenbroich. Zurzeit sind Träger und Partner des Diakonischen Werkes die evangelischen Kirchengemeinden: Dormagen, Grevenbroich, Korschenbroich, Norf-Nievenheim, Rommerskirchen, Wevelinghoven. Wir leisten professionelle Arbeit in den Bereichen der stationären und ambulanten Alten- und Krankenpflege, der Arbeit mit psychisch behinderten Menschen, der Unterstützung und Beratung von Familien sowie in der Einzelfallhilfe. Unsere Fürsorge gilt den Menschen in Lebens-, Sinn-, und Glaubensfragen und bietet auf der Grundlage des Evangeliums Orientierung an. Der Diakonische Governance Kodex ist Grundlage der Arbeit im Diakonischen Werk.

Unser Menschenbild...

Wertvoll für uns sind die Menschen, mit denen und für die wir arbeiten. Wert und Würde des Menschen sind Maßstab unseres Handelns. Die individuelle Gesamtpersönlichkeit unserer Beziehungspartner steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Was bei uns geschieht, ist von Menschen, mit Menschen und für Menschen gemacht. Sei es der Mitarbeitende oder

der Kunde/Klient, wir nehmen sie mit ihrer Lebensgeschichte, ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund sowie ihrer religiösen und weltanschaulichen Herkunft an.

Unsere Zusammenarbeit...

Wir sind eine lernende Organisation, die durch ein vertrauensvolles, kritikoffenes Miteinander lebt. Die Diakonie ist ein offenes Organisationssystem, das sich durch Austauschbeziehungen mit der Umwelt in einem ständigen Veränderungsprozess befindet. Der Dialog ist geprägt von gegenseitiger Fairness, Verlässlichkeit, Offenheit und Freundlichkeit. Die Mitarbeitenden werden als individuelle Gesamtpersönlichkeit gefördert und sind die wichtigste Ressource der Organisation. Jeder Mitarbeitende trägt für seinen Arbeitsbereich Verantwortung. Wir arbeiten in fachlicher Kooperation vertrauensvoll zusammen. Konflikte und Spannungen sind für uns Anlass, die Art und Weise unserer Zusammenarbeit zu überdenken und neue Wege des Miteinanders zu finden.

Unsere Qualität...

Unsere Qualität ist professionelles Handeln. Wir begreifen uns als eine denkende Institution, die ihre Ziele weiterentwickelt, die ihre Führungsinstrumente verbessert und ihre Rahmenbedingungen reflektiert. Wir haben klare Organisationsstrukturen, Stellenbeschreibungen und wenden betriebswirtschaftliche Steuerungselemente des Finanz- und Personalwesens an. Wir freuen uns über kritische und kreative Mitarbeitende und über Visionäre, die sich an der Gestaltung und Weiterentwicklung der Diakonie in Wort und Tat einbringen. Wir befähigen unsere Mitarbeitenden durch Aus-, Weiter- und Fortbildung in fachlicher, personeller und wirtschaftlicher Hinsicht, Grundsätze und Ziele unserer Organisation umzusetzen.

Unsere Wirtschaftlichkeit...

Wir handeln wirtschaftlich für die Schwachen. Wir besitzen die Instrumente und Mittel, um unternehmerisch zu handeln und die Wettbewerbssituation anzunehmen. Wir orientieren unser soziales Handeln an den Bedürfnissen der Menschen, ohne das Kosten-/Nutzenverhältnis aus den Augen zu verlieren. Wir arbeiten wirtschaftlich und investieren in Teilbereichen erzielte Überschüsse in ein soziales Netz für Schwache.

Unser Weg in die Zukunft...

Wir sind ein christliches Unternehmen mit unternehmerischer Selbständigkeit. Wir lassen die Mitarbeitenden am Erfolg teilhaben. Es gehört zu unserer Aufgabe, einzelne Arbeitsfelder im Gemeinwesen und in der Lebenswelt Einzelner immer wieder neu zu entdecken. Wir werden mit sozialer Phantasie neue Modelle der Hilfe und Begleitung aufnehmen, unterstützen, erproben und einfallsreich umsetzen. Die Möglichkeit, ungewöhnliche Wege zu gehen, werden wir nutzen und auch Altes befragen.

1.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zwischen dem Träger, der Diakonie Rhein- Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH, und des Familienzentrums besteht eine enge Zusammenarbeit. Neben den kontinuierlichen Verbesserungen der materiellen und räumlichen Bedingungen ermöglicht er den Rahmen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages des Familienzentrums und unterstützt die einzelnen Kitas und Familienzentren bei der Umsetzung von Projekten.

Einige Beispiele der Zusammenarbeit sind:

Leitungs-Meeting mit den Leitungen aller Diakonischen Kitas, Mitarbeitergespräche, Treffen mit den gewählten Kita-Beiräten und Themenbezogene Arbeitsgruppen (Familienzentrum, Qualitätssicherung...), Teamfortbildungen und Leitungs-Coaching.

1.4 Fachberatung

Unsere Einrichtung erhält Fachberatung durch das Jugendamt Rhein-Kreis Neuss und durch den Träger. Die Arbeit der Fachberatung für Kindertagesbetreuung beruht auf eine offene, wertschätzende, respektvolle und inklusive Grundhaltung. Sie orientiert sich stets an den Bedarfen der Kinder und an der Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte.

Folgende Maßnahmen sind Arbeitsinhalte der Fachberatung:

- Unterstützung und Sicherstellung der Förderung von Kindern im Sinne des Erziehungs-/Bildungs- und Betreuungsauftrages
- Beratung, Begleitung und Unterstützung der professionellen Weiterentwicklung der Kita-Leitungen, der pädagogischen Fachkräfte und der Kindertagespflegepersonen
- bedarfsorientierte bzw. situationsbezogene Trägerberatung

- Professionalisierung und Qualifizierung der pädagogischen Praxis, Kenntnis über den komplexen Zusammenhang zwischen den unterschiedlichen Akteuren (Politik, Träger, Eltern, Kinder, pädagogische Fachkräfte, Kindertagespflegepersonen)
- Ausrichtung und Gestaltung der pädagogischen Praxis unter Berücksichtigung der vielfältigen Perspektiven von Politik, Trägern, Eltern, Kindern, pädagogischen Fachkräften etc.
- Informationen über Qualitätsstandards und Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit

1.5 Lage/ Einzugsgebiet

Unser Familienzentrum grenzt unmittelbar an zwei Wohngebiete mit Einfamilienhäusern, aber auch Eigentums- und Mietwohnungen. Direkt neben der Einrichtung befinden sich ein Seniorenheim sowie eine Tagespflege für Senioren. Nur wenige Gehminuten entfernt befinden sich Einkaufsmöglichkeiten.

1.6 Öffnungszeiten

Wochenbuchungszeiten

25 Stunden	Montag bis Freitag von 7:15 Uhr bis 12:30 Uhr
35 Stunden (geteilt)	Montag bis Freitag von 07:15 Uhr bis 12:30 Uhr von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
35 Stunden (Block)	Montag bis Freitag von 07:15 Uhr bis 14:30 Uhr
45 Stunden	Montag bis Freitag von 07:15 Uhr bis 16:30 Uhr

Bei Buchungen von 25 Stunden und 35 Stunden im Block ist die Teilnahme an allgemeinen Nachmittagsangeboten **nicht** möglich. Die Teilnahme an Brauchtumsfesten und Sonderveranstaltungen am Nachmittag ist jedoch möglich.

Die Abholzeiten sind wie folgt:

25 Stunden	Montag bis Freitag von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr
35 Stunden (geteilt)	Montag bis Freitag von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr von 15:45 Uhr bis 16:00 Uhr
35 Stunden (Block)	Montag bis Freitag von 14:00 Uhr bis 14:30 Uhr
45 Stunden	Montag bis Freitag von 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Alle Kinder sollten morgens bis spätestens 09:00 Uhr in der Einrichtung sein.

1.7 Unser Familienzentrum

Familienzentren sind Einrichtungen, die familienbezogen und bedarfsorientiert sicherstellen, dass Kinder und ihre Familien ganzheitlich in all ihren Lebenslagen wahrgenommen, begleitet und gestärkt werden. Es sind Begegnungs-, Bildungs-, Gesundheits-, Unterstützungs- und Erfahrungsorte, die an nachbarschaftliche Lebenszusammenhänge anknüpfen. Familienzentren sind offen für alle Familien in einem Sozialraum und halten bedarfs- und bedürfnisangepasst Angebote vielfältiger Akteure rund um Gesundheit, Familienbildung und familiäres Wohlergehen bereit oder vermitteln diese so niederschwellig, dass sie bei den Familien ankommen.

Unser Familienzentrum hat zum Ziel:

- Eltern für die Wahrnehmung der Bedürfnisse ihrer Kinder zu sensibilisieren und sie darin zu bestärken, den Bildungsprozess ihrer Kinder aktiv zu begleiten.
- Familiäre Ressourcen zu fördern und die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken.
- Eine Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften zu entwickeln und die gemeinsame Zusammenarbeit zu stärken.
- Einen Ort für Begegnungen zu schaffen.
- Familien aktiv in die Gestaltung des Programms einzubeziehen.
- Organisation/ Durchführung von Bildungs-, Freizeit-, und Beratungsangeboten.
- Familien in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen, zu beraten und bei Bedarf zu verschiedenen Institutionen zu begleiten.
- Präventions- und Entlastungsangebote für Familien zu schaffen

- Die Vernetzung und Kooperation im Sozialraum, sowie die Stärkung der Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, wie Kindertagesstätten, Familienzentren, Schulen etc.

Struktur unseres Familienzentrums

Grundlage für die Gestaltung unseres Familienzentrums ist die Zusammenstellung unterschiedlicher Angebote und Leistungen für Familien, die durch verschiedene qualifizierte Anbieter und spezialisierte Einrichtungen aufgrund einer vernetzten Planung und Konzeptentwicklung erbracht werden. Die Angebote können je nach den Gegebenheiten vor Ort unter einem Dach zusammengeführt oder über mehrere Häuser hinweg vorgehalten werden, so dass Familien sie möglichst fußläufig erreichen können. Die Kooperationspartner, die die Breite der Angebote sicherstellen, bringen ihre Kompetenzen eigenverantwortlich und dezentral ein oder sie integrieren diese in vorhandene Strukturen bzw. führen Strukturen zusammen.

Unsere Angebote:

- Informationsbroschüren der Eltern- und Familienbildung liegen aus
- Elterncafé
- Fachvorträge und Kreativangebote
- Elterntraining/Elternkurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Jolinchen Kids – Ein Projekt zur Gesundheits- und Bewegungsförderung
- Eltern-Kind-Aktionen
- Sprachberatungstag
- Beratungs- und Unterstützungsangebote, zum Beispiel Angebote zur Stärkung der Erziehungs- und Beziehungskompetenzen wie Elternkurse und Elterngespräche, aber auch Krisenintervention, die von qualifizierten Beraterinnen und Beratern geleistet werden
- Begleitung und Beratung zu gesundheitlichen Fragen, Brücken zu gesundheits-relevanten Akteuren wie Hebammen, Kinderärzten, Frauenärzten
- Vermittlung von Angeboten zur Unterstützung in der Alltagsbewältigung wie Familienservice-Angebote, zum Beispiel Tagespflege, Babysitter, Nachhilfe

1.8 Räumlichkeiten

- 4x große Gruppenräume
- 4x Nebenräume
- 4x Schlafräume
- 4x Kindertoiletten
- 2x Personaltoiletten
- 1x Turnhalle
- 1x Küche mit Haushaltsanschlussraum
- 1x Heizungsraum
- 1x Personalzimmer
- 1x Büro
- 5x Abstellräume
- Flurbereich mit verschiedenen Spielecken



1.9 Gruppen/ Personelle Besetzung

Unsere Einrichtung besteht aus vier Gruppen (Igel- Fledermaus- Eulen- und Eichhörnchengruppe).

In der *Eichhörnchengruppe* werden in der Regel 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut. Die *Igel- Fledermaus- und Eulengruppen* betreuen je 20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Das Stammpersonal der Einrichtung umfasst zurzeit 10 Erzieherinnen, 3 Ergänzungskräfte, 2 Auszubildende, einen Hausmeister sowie zwei Küchenhilfen. Hinzu kommen gelegentlich Praktikanten und Praktikantinnen.

Um die pädagogische Arbeit im Sinne des KiBiz (Kinderbildungsgesetz) durchführen zu können, bemühen wir uns, wenn es die Gegebenheiten erlauben, um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern und um eine sinnvolle Altersstruktur in den einzelnen Gruppen.

Die Zuordnung des pädagogischen Personals zu den einzelnen Gruppen ist wie folgt:

Einrichtungsleitung: Carola Eschmann

Igelgruppe

Verena Bau	Erzieherin/ Gruppenleitung
Daniela Siegers	Erzieherin
Jennifer Pohl	Erzieherin
Alina Schikora	Anerkennungspraktikantin

Fledermausgruppe

Sarah Hepner	Erzieherin/ Gruppenleitung
Johanna Büchenschütz	Erzieherin
Martina Heuser	Kinderpflegerin
Jasmin Lamm	Anerkennungspraktikantin

Eulengruppe

Gabriele Harazin	Erzieherin/ Gruppenleitung
Kristina Schrade	Erzieherin
Birgit Neuenhofer	Kinderpflegerin

Eichhörchengruppe

Stefanie Pimpertz Erzieherin/ Gruppenleitung

Katrin Mai Erzieherin

Marion Willkomm-Steffens Kinderpflegerin

Zur Berufsorientierung oder im Rahmen ihrer Ausbildung können Schüler und Schülerinnen ihre Praktika in unserer Einrichtung absolvieren und begleiten so die Kinder und uns im pädagogischen Alltag.

2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1 Gesetzliche Grundlage (KiBiz)

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung basiert auf dem Kinderbildungsgesetz gem. KiBiz. Subsummierend sind hier die folgenden drei wesentlichen Eckpfeiler zu nennen:

1. Eigenständiger Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag für Kindertageseinrichtungen
2. Bildungsvereinbarung NRW (Stärkung und Weiterentwicklung in allen Bildungsbereichen)
3. Erlass MSJK: Schulfähigkeitsprofil als Brücke zwischen Kindergarten und Grundschule

Die Wertschätzung zum Kind und der Respekt vor seiner Individualität sind neben der professionellen Kompetenz die wichtigsten Grundlagen für die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit. Die Erzieher*innen möchten jedes Kind genau kennenzulernen, um es individuell fördern zu können. Sie wollen dem Kind ein Vorbild sein, aber auch zeigen, dass sie selbst, wie jeder Mensch, Fehler und Grenzen haben. Wir finden es gut, wenn Erzieher*innen ihre individuellen Unterschiede und Fähigkeiten, unter Berücksichtigung konzeptioneller Vorgaben, leben und so den Kindern zeigen, dass jeder in der Gemeinschaft einen Platz hat und in seiner Individualität akzeptiert wird.

Erzieherinnen wollen Ansprechpartner für Eltern sein und mit ihnen gemeinsam Probleme lösen, um für das Kind optimale Entwicklungsbedingungen zu schaffen. Hier kann es um

einfache organisatorische Probleme im Zusammenhang mit den Betreuungszeiten gehen, aber auch um ernste pädagogische Fragen, Entwicklungsstörungen und Auffälligkeiten.

2.2 Unsere Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist bedeutend und ausschlaggebend für die ganze Kindergartenzeit. Hier ist das Alter beim Eintritt in unser Familienzentrum nicht entscheidend. Je jünger ein Kind ist, desto intensiver ist in der Regel die Eingewöhnungszeit. Diese Zeit gibt dem Kind Sicherheit, weil es langsam von den Eltern abgenabelt wird. Für die Anfangszeit sind „Übergangsobjekte“ wie Kuscheltiere, Schnuller, Kuscheltuch ein wichtiger Begleiter für die Kinder. Diese Begleiter helfen dem Kind, den Wechsel von zu Hause in den Kindergarten besser zu bewältigen. Es ist wichtig, dass ein Kind seinen sicheren Platz in der neuen, fremden Umgebung findet. Das Kind soll sich bei uns wohl und nicht allein gelassen fühlen. Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf eine individuelle Eingewöhnung, egal wie alt das Kind beim Eintritt in das Familienzentrum ist. Bei der Eingewöhnung der zweijährigen Kinder orientieren wir uns am „Berliner Modell“. Je nach Verhalten des Kindes werden die einzelnen Eingewöhnungsschritte zeitlich abgekürzt oder verlängert. Dies geschieht stets in Absprache zwischen den Erzieher*innen und den Eltern.

Erstgespräch für U3 und Ü3 Kinder

Wichtige Voraussetzung für die Eingewöhnung des Kindes in das Familienzentrum ist ein ausführliches Vorgespräch zwischen Bezugserzieherinnen und den Eltern. Das Wissen aus diesem Gespräch hilft der Bezugserzieherinnen einen guten Kontakt zu dem neuen Kind herzustellen und ist für den weiteren Umgang mit ihm und seinen Eltern sehr wichtig. Die Themen dieses Gesprächs sind:

- Die Eingewöhnungszeit
- Aussagen über das Kind, wie z.B. (Schlaf-, Tröst-, Spiel- und Essensgewohnheiten)
- Besonderheiten
- Erwartungen der Eltern

Erstes Kennenlernen für U3 und Ü3 Kinder

U3 Kinder:

Vor Vertragsbeginn laden wir unsere neuen U3 Kinder zusammen mit ihren Bezugspersonen nach Terminabsprache zu drei „Kennenlernetreffen“ für ca. 1 Stunde zum Spielen in die jeweiligen Gruppen ein.

Grundphase (ca. 3 Tage)

Die Mutter, der Vater oder eine sonstige Bezugsperson kommt nach vorheriger Zeitabsprache mit dem Kind gemeinsam in die Kita, verbleibt etwa eine Stunde mit dem Kind zusammen im Gruppenraum und nimmt ihr Kind danach wieder mit nach Hause. Die Pflege übernimmt die Bezugsperson. So hat das Kind die Möglichkeit, die Bezugserzieherinnen, den Gruppenraum und die anderen Kinder in Ruhe kennen zu lernen. Sofern das Kind es zulässt, spielen die Erzieherinnen mit dem Kind und die begleitende Bezugsperson hält sich lediglich im Hintergrund in der Nähe auf.

Trennungsversuch (ca. 3 - 6 Tage) – für U3 Kinder

Nach der Ankunft des Kindes mit seiner Bezugsperson verbleiben diese zunächst gemeinsam im Gruppenraum. Nach einiger Zeit verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Gruppenraum. Sie bleibt jedoch in der Nähe (im Kitagebäude), um bei Bedarf von der Erzieherin herbeigeholt werden zu können. Sobald es die Verfassung des Kindes zulässt, kann die Bezugsperson im nächsten Schritt die Kita für ca. 1-2 Stunden verlassen. Sie muss jedoch jederzeit erreichbar sein.

Einnahme des Mittagessens – Mittagschlaf in der Kita

Sobald ersichtlich ist, dass sich das Kind ohne Bezugsperson über eine längere Zeit in der Kita wohlfühlt und verbleibt, erhält das Kind das Mittagessen^{*1)} im Kindergarten. Nach Beendigung des Mittagessens wird das Kind von der Bezugsperson um 12:00 Uhr abgeholt. Dies wird zunächst an mehreren, aufeinander folgenden Tagen erprobt, bevor danach der Mittagsschlaf in der Kita folgt. Ist das Kind dann in der Lage, sich nach dem Mittagessen im Zuge des Mittagsschlafs auszuruhen, so achten wir darauf, dass das Kind unmittelbar nach

*1) Diese Regelung gilt nur für die gebuchten Betreuungszeiten von 35 h im Block und 45 h.

dem Mittagsschlaf (ca. 13:30 – 14:00 Uhr) von der Bezugsperson abgeholt wird. Naturgemäß ist es in dieser Phase sehr schwierig, genaue Zeitangaben zu machen.

Ü3 Kinder:

Vor Vertragsbeginn laden wir unsere neuen Ü3 Kinder zusammen mit ihren Bezugspersonen nach Terminabsprache zu zwei „Kennenlertreffen“ für ca. 1 ½ Stunden zum Spielen in die jeweiligen Gruppen ein.

Eingewöhnungsphase

Die Mutter, der Vater oder eine sonstige Bezugsperson kommt nach vorheriger Zeitabsprache mit dem Kind gemeinsam in die Kita, verbleibt etwa eine halbe bis zu einer Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. Sofern das Kind es zulässt, verlässt die Bezugsperson danach die Kita und das Kind bleibt ohne Begleitung in der Gruppe. Im anderen Fall nimmt die Bezugsperson ihr Kind nach der gemeinsamen Zeit in der Gruppe wieder mit nach Hause. Sofern eine Betreuung über Mittag gewählt wurde, verbleibt das Kind in den ersten Tagen der Eingewöhnung lediglich bis 12:00 Uhr in der Kita. Je nach Bedarf des Kindes wird Dauer seines Verbleibs in der Einrichtung individuell nach Absprache zwischen den Eltern und den Erzieherinnen kontinuierlich erhöht.

Im Vordergrund der Eingewöhnung steht immer das Wohl des Kindes!

Abschlussgespräch nach der Eingewöhnung für U3 und Ü3- Kinder

Unabhängig vom Alter bieten wir den Eltern der Kinder, welche eingewöhnt wurden, nach der Eingewöhnung ein Abschlussgespräch an. Dieses findet in der Regel im Oktober oder November statt.

In den ersten Tagen finden keinerlei Trennungsversuche statt!

2.3 U3- Betreuung

An dieser Stelle möchten wir zunächst auf die Besonderheiten bei der Betreuung unserer zweijährigen Kinder hinweisen.

Zweijährige sind auf die gegenständliche und soziale Welt genauso neugierig wie ältere Kinder und wollen diese erkunden. In einigen Bereichen haben die Zweijährigen jedoch

andere Bedürfnisse als die älteren Kinder. Sie benötigen mehr Platz, mehr Struktur, andere Materialien und Spielsachen, aber vor allem eine intensivere Betreuung, um sich gut entwickeln und bilden zu können. Insbesondere seien hier die folgenden Punkte genannt.

Unsere Zweijährigen benötigen ganz besonders ...

- eine intensive Betreuung und eine Wohlfühlatmosphäre
- die Eröffnung von altersangemessenen Bewegungsmöglichkeiten
- die Einrichtung von Ruhe- und Schlafmöglichkeiten
- die Schaffung altersgerechter Spielmöglichkeiten
- eine den Kompetenzen des Kindes angemessene Körperpflege

Unsere Gruppenräume wurden den Bedürfnissen der U3 Kinder angepasst. Die Räume sind so gestaltet, dass die jüngeren Kinder Spielmöglichkeiten auf dem Boden haben und den Kindern altersentsprechendes Spielmaterial zur Verfügung steht. Für die angemessene Pflege der Kinder haben alle drei Gruppen separate Wickelräume. Ebenso können der Flur, die Turnhalle und das Außengelände genutzt werden. Jedes U3-Kind bekommt von uns ein Eigentumskästchen, in dem Schnuller, Kuscheltier und weitere Dinge aufbewahrt werden. Im Nebenraum der Gruppe befindet sich der Ruhe- und Schlafbereich. Dort stehen eigens für jedes U3-Kind Betten und Matratzen zur Verfügung, die als Schlafmöglichkeit genutzt werden können. Die Bezugspersonen unterstützen die Zweijährigen beim Essen und Trinken und fördern hierdurch ihre Selbständigkeit. Spezielle Stühle, die hierfür eigens angeschafft wurden, ermöglichen es den Kindern, sicher und stabil zu sitzen, jedoch den Stuhl auch jederzeit aus eigener Kraft verlassen zu können. Das Mittagessen nehmen unsere Jüngsten in der Regel um 11:15 Uhr ungestört im Nebenraum ihren jeweiligen Gruppen gemeinsam mit den Erzieherinnen ein. Nach dem Essen werden die Zweijährigen von den Fachkräften zum Mittagsschlaf umgezogen. Jedes Kind erhält einen fest zugewiesenen Schlafplatz. Zur Stärkung des Wohlfühls und der Vertrautheit stellen die Eltern die dem Kind wohlbekannte Bettwäsche zur Verfügung. Diese werden von den Eltern in regelmäßigen Abständen zum Waschen mit nach Hause genommen. Die Fachkräfte verbleiben bei den Kindern, bis diese eingeschlafen sind. Danach wird der Schlaf der Kinder durch ein Babyphone sowie regelmäßige Sicht- und Hörkontrollen überprüft. Sobald ein Kind ausgeschlafen ist, kann es den Raum verlassen. Es muss nicht warten, bis alle anderen Kinder ihren Mittagsschlaf ebenfalls beendet haben. Die Dauer des Mittagsschlafes wird dem individuellen Bedarf des Kindes entsprechend angepasst und in Absprache mit den Eltern bemessen.

Je jünger die Kinder sind, desto notwendiger ist ein intensiver Bezug zu ihnen. Aus diesem Grund erhält jede Zweijährige/ jeder Zweijährige unseres Familienzentrum nach Möglichkeit ein bis zwei Bezugspersonen, die sich um das Kind kümmern und es unterstützt. Fehlt diese Bezugsperson in unvertrauten Situationen, führt dies gerade bei jüngeren Kindern zu Stresssituationen. Um diese zu vermeiden, brauchen Kinder einen sanften Übergang in die Kindertageseinrichtung und die Möglichkeit in einer Eingewöhnungsphase eine intensive Beziehung zu einer Erzieherin aufzubauen. Um eine gute Beziehung zum Kind aufbauen zu können, ist es uns wichtig, das Vertrauen des Kindes zu erlangen. Das Kind soll sich in der Kindertageseinrichtung sicher und geborgen fühlen. Um ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Fachkraft zu erlangen, sind Wiederholungen und wiederkehrende Situationen bedeutsam. So bieten wir dem Kind einen kontinuierlichen und geregelten Tagesablauf, intensive Betreuung, Pflege und emotionale Zuwendung. Ebenso bedeutend ist, dass sich zwischen den Eltern und den päd. Fachkräften eine vertrauensvolle Beziehung entwickelt.

Einfühlsame Körperpflege ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit, die meist von der Bezugsperson des jeweiligen Kindes durchgeführt wird. Die Körperpflege gibt uns die Möglichkeit gezielter mit dem Kind in Beziehung zu treten, mit ihm zu sprechen, auf seine Reaktionen zu achten, und darauf einzugehen. Von besonderer Bedeutung ist hierbei der Respekt vor der Persönlichkeit des einzelnen Kindes.

Die Pflege unserer Zweijährigen findet in den Waschräumen der jeweiligen Gruppe statt. Dort befinden sich Wickeltische mit Wickelauflagen, Windeleimern und Pflegeboxen mit den eigenen Pflegeutensilien, wie etwa Windeln, Cremes, Feuchttücher. Dies gilt selbstverständlich ebenso für unsere Ü3 Kinder, sofern diese die Toilette noch nicht eigenständig benutzen können.

3. Werte, Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Manche Kinder schlagen, wenn sie sich streiten, andere streiten sich erst gar nicht.

Manche Kinder fahren gerne Dreirad, andere hören gerne Geschichten.

Manche Kinder verkleiden und schminken sich gerne, andere malen lieber und drücken ihre Gefühle über Bilder aus.

Manche Kinder spielen gerne mit anderen Kindern, andere trauen sich noch nicht.

Es gibt so viele Individualitäten, wie es Menschen gibt!

Unser Ziel ist es, dem Kind in unserer Einrichtung die bestmöglichen Bedingungen für seine persönliche Entwicklung herzustellen. Hierbei legen wir zugrunde, dass jedes Kind seinen eigenen, ganz individuellen „Fahrplan“ für seine Entwicklung in sich trägt. Wir sind dabei unterstützende und fördernde Begleitung. Bildung in der Kindertagesstätte heißt für uns deshalb

Aktivität:

Bewegung – Experimentieren – Erfahren

3.1 Tagesablauf

Sie können Ihr Kind morgens zwischen 07:15 Uhr und 09:00 Uhr in unsere Einrichtung bringen. Wichtig ist, dass Sie Ihr Kind in den jeweiligen Gruppenraum begleiten, damit wir Sie und Ihr Kind bewusst wahrnehmen.

Ab 07:15 Uhr stehen für die Kinder 2 „Frühaufsteher Gruppen“ bereit. Ab ca. 8:00 Uhr gehen die Kinder in ihre zugeordnete Gruppe. Das Frühstück wird von den Erzieherinnen der Gruppen vorbereitet. Die Zutaten dafür werden von den Eltern mitgebracht. Verschiedenartige Getränke erhalten die Kinder vom Kindergarten.

Zwischen 9:30 Uhr und 10:00 Uhr wird das Frühstück, nach mehrmaliger Nachfrage, ob ein Kind noch frühstücken möchte, beendet. Die Getränke wie Milch oder Kakao, Tee und Mineralwasser stehen den Kindern weiterhin zur Verfügung.

Der Frühstückstisch ist für das Kind ein wichtiger Platz, um mit den anderen Kindern zu kommunizieren, um Erlebtes weiterzugeben und um Erfahrungen auszutauschen. Hier finden auch Diskussionen und Absprachen der Kinder untereinander statt. So etwa, wer mit wem in welche Aktionsecke geht oder wer welches Spielzeug benutzen möchte.

An jedem Morgen um 9:00 Uhr muss die Eingangstür der Einrichtung aus Sicherheitsgründen verschlossen werden, da der angrenzende Flur mit seinen verschiedenen Spielecken von den Kindern zum Spielen genutzt wird. Die Kinder haben danach die Möglichkeit, verschiedene Räumlichkeiten und die Aktionsecken im Flurbereich, die Forscherecke, das Bällebad und die Turnhalle im Haus sowie das Außengelände für ihre Aktivitäten zu nutzen. Dies alles findet natürlich stets nach Absprache mit den Erziehern*innen und unter Einhaltung bestimmter Regeln statt. Durch das Spiel in der Turnhalle und Außengelände betreiben wir eine gezielte Bewegungsförderung des Kindes. Im Außengelände etwa hat das Kind die Möglichkeit zu klettern, zu balancieren und zu hüpfen. Die Turnhalle bietet sich sehr gut dazu an, mit dem Bogenroller oder anderen Fahrzeugen durchfahren zu werden oder darin mit überdimensionalen Kunststoffbausteinen eine Bewegungsbaustelle zu errichten. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, Rollenspiele durchzuführen, die raum- und bewegungsintensiv sind, wie etwa das Nachahmen von Tieren, Tanzen, Kreisspiele oder das Spiel im Kriechtunnel. Auch bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich gegenseitig in den Gruppen zu besuchen. Dieses von uns gelebte, teiloffene Konzept ermöglicht den Kindern, andere Kinder, Erzieher, Gruppenräume, Turnhalle, Flurbereiche und das Außengelände mit diversen Spielmöglichkeiten besser kennen zu lernen. Hieraus resultiert, dass den Kindern bei Gruppenzusammenlegungen oder Gruppenwechseln nichts fremd oder unbekannt ist. Die Kinder kennen sich in ihrem Kindergarten aus und fühlen sich hier überall sicher und vertraut.

Während des gesamten Kindergartenmorgens findet das sogenannte „Freispiel“ statt. Die Kinder entscheiden selbst, mit **wem**, **wo**, **womit** und **wie lange** sie spielen möchten. Hierzu stehen den Kindern diverses Material, sowie Spiele und Geräte zur Verfügung, so zum Beispiel:

- Puppenecke (Verkleidungsmaterial, Zubehör zur Zubereitung des Essens, etc.)

- Bauecke (Tiere, Autos, Bausteine, Playmobil, etc.)
- LEGO- Ecke
- Kuschelecke (Kissen, Decken, Polster, Tischzelte etc.)
- Regelspiele
- Konstruktionsmaterial
- Bücher
- Puzzles
- Ausgesuchte Spiele zur gezielten Entwicklungsförderung
- Basteltisch (verschiedene wertfreie Materialien, Schere, Kleber, Wolle etc.)
- Puppenhaus, Kaufladen...



Der Gesamtumfang unserer Spielmaterialien ist nicht dauerhaft in allen Spielbereichen verteilt. Das Spielmaterial wird nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder individuell immer wieder ausgetauscht. Aktuell nicht benötigtes Spielmaterial wird in einem eigenen, separaten Lagerraum verstaut, um jederzeit wieder zur Verfügung gestellt zu werden.

Im Rahmen des Freispielles finden auch von den pädagogischen Fachkräften angeleitete Angebote statt. Diese umfassen ein breit angelegtes Spektrum von werktechnischen Angeboten, Rollenspielen, Bilderbuchbetrachtungen, Spaziergängen, Ausflügen, etc... Nach und während des täglichen



Freispiels findet das Spiel einzelner und auch aller Kinder im Außengelände statt, wobei Umfang und Dauer hier vom Tagesgeschehen, speziellen Bedürfnissen der Kinder und vom Wetter abhängen. Ebenso zum Kitaalltag gehört unser Sitzkreis. Hier werden den Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder Spiele sowie andere Aktivitäten und

Aktionen angeboten: Hierzu zählen Kreisspiele, Singen von Liedern, Gespräche zu den verschiedensten Themen, das Erzählen von Geschichten oder die Geburtstagsfeiern unserer Kinder. Feste des Jahreskreises sowie der Wortgottesdienst werden ebenfalls im Vormittagsbereich durchgeführt. Die konkrete Gestaltung des Tagesablaufs findet in jeder Gruppe weitgehend individuell statt.

In der Zeit zwischen 12:00 Uhr und 12:30 Uhr haben nicht nur die Eltern der Kinder, welche 25 Stunden betreut werden, die Möglichkeit ihre Kinder abzuholen, sondern alle Eltern, die dies wünschen. Das Mittagessen für die älteren Kinder wird gegen 12:00 Uhr gereicht. Die Kinder essen in der Regel mit zwei Fachkräften in ihrer Gruppe. Auf Tischkultur und Regeln wird besonders beim Essen geachtet, aber auch auf andere Dinge richten wir unser Augenmerk, wie etwa auf das Händewaschen vor dem Essen, das gemeinsame Eindecken, auf die Verteilung der Getränke sowie auf den Tischspruch zum „guten Appetit“, welchen die Kinder täglich eigenständig neu auswählen. Wir halten die Kinder an, alle Speisen zu kosten, letztendlich entscheiden die Kinder jedoch selbst darüber, was sie essen möchten und was nicht. Wir zwingen kein Kind Speisen einzunehmen, die es nicht möchte. Auch beim Essen lernt Ihr Kind! Unter Hilfestellung der Erzieherin lernt es so ganz nebenbei, die verschiedenen Speisen mit ihrer richtigen Bezeichnung zu benennen und die Handhabung mit dem Besteck.

Nach dem Essen ist für alle Kinder eine etwa 30-minütige Ruhepause eingeplant. In dieser Zeit haben die Kinder Gelegenheit sich hinzulegen und auszuruhen, sofern sie dies wünschen. Bei Bedarf bieten wir den Kindern hierzu entspannte Musik oder ein Hörspiel an. Ebenso kann in dieser Zeit gemalt, gepuzzelt oder einer anderen ruhigen Beschäftigung nachgegangen werden. Gerne lesen wir den Kindern in dieser Entspannungszeit auch vor. Nach der „Ausruhezeit“ beginnt der gewohnte Kitaalltag wieder. Die Kinder können wieder das Außengelände sowie die Aktionsspielecken ihrer Gruppenbereiche in vollem Umfang nutzen.

Ab 14:00 Uhr öffnen wir die Türen unserer Einrichtung zur Abholung der Kinder. Die Eltern können ihre Kinder nach Bedarf und je nach gebuchter Betreuungszeit individuell abholen. Im Nachmittagsbereich wird es ruhiger und die verbleibenden Kinder nutzen und genießen die ruhige Zeit am Nachmittag ganz besonders für ihr Spiel, sei es im Gebäude oder auf unserem Außengelände. Gegen 15:00 Uhr bieten wir den noch anwesenden Kindern eine kleine Nachmittagsmahlzeit, unseren Nachmittagsnack, an.

3.2 Die Bedeutung des Spiels

Spiel ist eine aktive Form des Lernens für das Kindergartenkind. Die Kinder einer Gruppe befinden sich auf sehr unterschiedlichen Entwicklungsständen und haben ausgesprochen vielfältige Fähigkeiten und Begabungen. Durch das Freispiel bieten wir dem Kind einen Rahmen, in dem es seine eigenen Fähigkeiten ausloten und sich durch wachsendes Zutrauen in die eigene Person weiterentwickeln kann. Eine angstfreie Atmosphäre ist die erste und wichtigste Voraussetzung für das erfolgreiche Freispiel des Kindes. Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen mit dem Kind immer durch Blick, Mimik und Gestik in Kontakt. So weiß das Kind, „Es ist jemand für mich da, beantwortet meine Fragen, tröstet mich, wenn ich Kummer habe und gibt mir Hilfe, wenn ich sie benötige.“ Die Führung des Freispiels erfordert viel Geduld, Aufmerksamkeit, Einfühlungsvermögen und Zurückhaltung, aber auch aktive Zuwendung. Im Spiel erfährt das Kind Regeln, es kommuniziert mit anderen, lernt sich selbst und andere wahrzunehmen, zu vertrauen, trainiert alle seine Sinne und macht erste rhythmisch-musikalische Erfahrungen. Es erlernt Farben und Formen und setzt sich mit Zahlen und Mengen auseinander. Das Kind verarbeitet durch das Spiel Erlebnisse und Erfahrungen. Aus diesem Grund braucht es Räume und Anregungen, die es neugierig machen und so das Lernen ermöglichen. Das Spiel ist der Weg zur Selbstständigkeit. Im alltäglichen Wechsel von freien und strukturierten Situationen erwerben die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung Handlungskompetenz und Sicherheit.

Kinder sollen bei uns spielen lernen, damit sie spielend lernen können.



3.3 Bildungsbereiche

Unser Familienzentrum ist eine sozialpädagogische Einrichtung und wir haben neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Bildungsauftrag, den wir unabhängig vom Alter des Kindes über die gesamte Kindergartenzeit hinweg wahrnehmen.

In unserem Haus werden die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder von Anfang an aufgegriffen, um Bildungsangebote bereitzustellen, die die Kinder optimal fördern. Die verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsbereiche werden in zehn thematischen Kategorien unterteilt, die da sind:

- Bewegung
- Körper, Ernährung und Gesundheit
- Sprache
- Musik-Ästhetik
- Soziale, interkulturelle Bildung
- Religionspädagogische Arbeit
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaft und Technik
- Natur und kulturelle Umwelt
- Medien

Alle diese Bereiche sind selbstverständlich nicht schnittfrei. An vielen Stellen berühren und überschneiden sich die Bereiche.

Die Lernweise des Kindes ist das Spiel. Das Kind lernt ganzheitlich durch das eigene Handeln und Tun. Mit allen Sinnen erlebt und begreift das Kind seine Umwelt. Unsere alltagsintegrierte, pädagogische Arbeit steht immer im Zusammenhang mit der Lebenswelt der Kinder und deren Interessen. Hierbei orientieren wir uns an den Lern- und Entwicklungsgeschichten eines jeden Kindes und an den Interessen der Kinder. So können sich aus Beobachtungen des Kindes, aber auch aus Interesse eines oder mehrerer Kinder Projekte und Aktionen zu den verschiedenen Bildungsbereichen entwickeln. Zudem orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an den individuellen Lebensbedingungen des Kindes, an Familien- und Alltagssituationen, an den Jahreszeiten und an den Festen im Jahreskreis.

3.4 Bewegung

Wir sind immer in Bewegung

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung eines Kindes. Durch Bewegung erforschen und begleiten unsere Kinder die Welt. Kinder nehmen über Bewegung nicht nur ihre Umwelt wahr, sondern vor allem sich selbst und ihren Körper. Wahrnehmung und Bewegung sind also als eine Einheit zu verstehen. Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und -fähigkeit mit. Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung. Ein Kind, das sich ausgiebig und vielseitig bewegt, nimmt seinen Körper besser wahr. Durch die Bewegung entdecken die Kinder ihren Körper und seine Fähigkeiten, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus, erforschen ihre Umwelt, treten in Kontakt zu anderen, erleben Erfolg und Misserfolg, lernen ihre Leistungsgrenzen kennen und zu steigern. Dieser Bildungsbereich zieht sich durch den ganzen Alltag.

Unsere Einrichtung verfügt über eine eigene Turnhalle. Jede Gruppe hat einmal wöchentlich einen festen Turntag. An diesem Tag wird individuell und auf vielfältige Weise die ganzheitliche Körperbewegung der Kinder gefördert. In der Zeit, in der die Turnhalle nicht aufgrund eines Turnangebotes genutzt wird, können die Kinder dort mit verschiedenen Fahrzeugen umherfahren, sich aus großen Softbausteinen, Decken, Kriechtunnel und anderen Gegenständen eine kreative Bewegungsbaustelle bauen, an unserer Kletterwand klettern oder auch die Halle zur Tanzdisco umfunktionieren.

Im Außengelände unserer Einrichtung finden die Kinder diverse Spielmöglichkeiten, bei denen sie Klettern, Hüpfen, Springen, Rollen und viele andere Bewegungsarten erlernen und verfeinern können. Ein Kind, welches über die oben genannten Fertigkeiten verfügt, zeigt in seinem gesamten Bewegungsablauf Sicherheit, Freude, Mut zum Neuen und Vertrauen zu sich selbst. Zwei große Sandkästen auf unserem Außengelände geben den Kindern Gelegenheit, ihren Tastsinn auszubilden. Sehr beliebt bei den Kindern sind bei gutem Wetter Experimente mit Sand und Wasser. Auch während des morgendlichen Freispiels steht Bewegung stets auf unserem Bildungsprogramm. Sei es in Form von Rollen- und Tanzspielen in den Gruppennebenräumen, als aktives, kreatives Spiel im Bällebad oder auch als körperaktives Kreisspiel im Vormittagskreis.

Seit 2015 ist unsere Einrichtung Mitglied des Netzwerk Projektes „Gesunder Kindergarten“ des Rhein Kreises Neuss. In Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten und

weiteren angeschlossenen öffentlichen Einrichtungen, wie etwa Schulen, medizinische Fachdienste, etc., werden Fortbildungen, Arbeitskreise und Fachtagungen durchgeführt. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse tragen zu einer noch umfangreicheren, individuellen Förderung der Kinder nicht zuletzt im Bereich Bewegung bei. Weiterhin ist unsere Einrichtung Patenkindergarten der AOK. Das Projekt „U-Boot“ ist eines von vielen Projekten, das gemeinsam mit der AOK durchgeführt wurde. Schwerpunkte dieses Projektes im Bereich Bewegung waren die Ansprache der Sinne und die Ausbildung der Körperbeherrschung.



Körper/ Ernährung/ Gesundheit

Körper, Ernährung und Gesundheit sind drei wichtige Faktoren, die für die Entwicklung eines Kindes eine große Rolle spielen. In unserer Kindertageseinrichtung unterstützen wir die Kinder ein Bewusstsein für ihren eigenen Körper, seine Funktion und seine Bedürfnisse zu entwickeln.

Körper

Der Körper ist ein wichtiger Aspekt der kindlichen Entwicklung und Bildung. Er ermöglicht es den Kindern sich selbst und die Umwelt zu erfahren und zu erkunden. Der Körper ist Ausdruck der Persönlichkeit, der Gefühle und der Kreativität.

Im Bereich der Körperlichkeit ist uns vor allem die Präventionsarbeit wichtig. Es ist natürlich, dass Kinder ein großes Interesse an ihrem eigenen, aber auch an fremden Körper haben,

lernen, welche Funktion der Körper einnehmen kann, wie man ihn pflegt und wie er gesund bleibt. Dabei spielt auch die kindliche Sexualität eine entscheidende Rolle. Kinder lernen, was sich gut anfühlt, aber auch was sie nicht möchten. Wir unterstützen die Kinder dabei Grenzen zu setzen und Grenzen einzuhalten. Ein „Nein“ ist immer ein „Nein“ und wird auch als dieses wahrgenommen und akzeptiert. Die Wertschätzung, der Respekt und die Akzeptanz dem Kind gegenüber stärkt es in seinem Selbstbewusstsein.

Ernährung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung unterstützt das Wachstum und die Entwicklung der Kinder. In unserer Einrichtung wird jeden Morgen ein kleines Frühstücksbuffet in den Gruppen von den päd. Mitarbeitenden vorbereitet. Es ist immer eine große Auswahl an Obst und Gemüse vorhanden. Das Buffet ist bunt und abwechslungsreich. Oft unterstützen uns die Kinder bei der Zubereitung. Selbst geschnittenes Obst und Gemüse schmeckt dann sogleich viel besser. Wir achten darauf, dass wir unseren Kindern Vollkornprodukte anbieten. Regelmäßig wird die Ernährungspyramide in den Gruppen besprochen. Bücher, Bilder/ Karten und Spiele zum Thema Ernährung befinden sich in den einzelnen Gruppen.



Unser Mittagessen wird täglich frisch geliefert vom Diner Catering in Korschenbroich/ Glehn. Der Speiseplan ist abwechslungsreich. Gemeinsam mit den Kindern wird das Mittagessen ausgesucht, auch hier achten wir auf Abwechslung. Vegetarische Gerichte sind für uns selbstverständlich und eventuelle Allergien werden bei der Bestellung berücksichtigt. Das Mittagessen wird in den einzelnen Gruppen in einer ruhigen, freundlichen, entspannten Atmosphäre eingenommen. Die älteren Kinder helfen beim Verteilen der Getränke und des Bestecks. Mit einem Tischspruch/ Tischgebet wird das Mittagessen begonnen.

Am Nachmittag bieten wir den Kindern einen kleinen Snack an. Dieser kann aus Obst, Gemüse, Zwieback oder Reiswaffeln bestehen. Den Kindern stehen immer Getränke zur Verfügung, wir bieten ungesüßten Tee, Wasser und Milch an.

Gesundheit

Gesundheit und Prävention sind zwei weitere wichtige Themen in unserer Kindertageseinrichtung.

Diese setzen wir wie folgt um:

- Regelmäßige Aktivitäten im Freien, wie z.B. Spaziergänge, Spielen auf dem Außengelände.
- Die Kinder bekommen Raum, Zeit und Möglichkeit zum Entspannen.
- Zahnprophylaxe: Die Kinder lernen spielerisch, wie man richtig Zähne putzt. Sie erhalten nach der Aktion einen Zahnputzbecher und eine Zahnbürste.
- Kooperation mit der Logopädie- Praxis Pitzke: Die Logopädin kommt einmal wöchentlich in die Einrichtung.
- Wir achten auf eine gute Handhygiene, denn sie ist ein wichtiger Faktor bei der Verhinderung von Infektionen.
- Sprachberatungstag: Einmal im Jahr kommt ein Sprachheilpädagogin in die Einrichtung und bietet interessierten Eltern eine Beratung an.

Um ihren Körper gesund zu halten, brauchen Kinder nicht nur Wärme, Liebe, Zuversicht, Verständnis und Geborgenheit, sie brauchen zudem ausreichend Bewegung und eine ausgewogene Ernährung. Unserem Team ist es ein großes Anliegen, den Kindern während ihrer Zeit in unserer Kindertageseinrichtung gute Bedingungen zum Großwerden und Wachsen zu bieten.

Sprache

Sprache ist des Menschen wichtigstes Kommunikationsmedium. Mit ihrer Hilfe kann der Mensch Kontakt aufnehmen. Er kann Stimmungen und Gefühle beschreiben, Wünsche und Bedürfnisse mitteilen und mit anderen jede nur erdenkliche andere Art von Informationsaustausch betreiben. Wie jeder Prozess verläuft die Entwicklung der Sprache bei jedem Kind unterschiedlich. Grundlegend für die sprachliche Kompetenz eines Menschen sind die ersten Lebensjahre. Sie sind entscheidend sowohl für den aktiven als

auch für den passiven Spracherwerb. Nur in dieser Zeit können Kinder mühelos ihre Muttersprache und mit relativ wenig Aufwand, sogar eine zweite Sprache parallel hierzu erwerben.

Sprachentwicklung ist einer der Arbeitsschwerpunkte in unserer Einrichtung. Über die gesamte Aufenthaltsdauer des Kindes versuchen wir die sprachliche Kommunikationsfähigkeit des Kindes maximal zu entwickeln. Hierzu zählt einerseits die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, andererseits aber auch die Fähigkeit, anderen aufmerksam zuzuhören und die übermittelte Information richtig zu interpretieren und einzuordnen. Unser besonderes Augenmerk im Kindergartenalltag gilt der Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit unserer Kinder. Hierbei verbessern wir unsere Kinder nicht, sondern wir wiederholen Worte, Wendungen und Sätze, indem wir diese korrekt umformulieren, ohne jedoch die Kinder zum Nachsprechen der korrigierten Wendungen aufzufordern. Dies tun wir insbesondere bei den Mahlzeiten, bei Regel- oder Rollenspielen, Gesprächen und kreativen Angeboten und darüber hinaus bei vielen anderen Gelegenheiten im Kitaalltag. Auch die Beauftragung zur Ausführung kleinerer Aufträge im Kindergartenalltag ist unter anderem auch bedeutsam für die Sprachentwicklung. Zur Vertiefung und gezielten Förderung der Sprachentwicklung des Kindes bietet auch der morgendliche Stuhlkreis ausgezeichnete Möglichkeiten. Hier werden Rätsel gelöst, Gedichte gelernt (häufiges Wiederholen erleichtert dem Kind erfahrungsgemäß das Erlernen und Verstehen von Sprache), Fingerspiele gemacht und themenorientierte Gespräche geführt. Auch rhythmisch- musikalische Erziehung ist ein integraler Bestandteil der Spracherziehung. Aus diesem Grund setzen wir im Stuhlkreis Musikinstrumente ein.

Während des Freispiels erarbeiten wir Bilderbücher in Kleingruppen. Wir wählen diese Methode um

- dem Alter entsprechend Bücher mit den Kindern zu erarbeiten,
- durch Ruhe und Intensivität die Buchinhalte an die Kinder weiterzugeben,

- jedem Kind in der Kleingruppe die Möglichkeit zu geben, sich verbal zu äußern.

Neben all unseren internen Bemühungen, dem Kind den Spracherwerb zu erleichtern, arbeiten wir intensiv mit einer Sprachheiltherapeutin zusammen, um sofort und gezielt auf besondere Probleme eingehen zu können. Einmal jährlich bieten wir den Eltern von sprachauffälligen Kindern den Sprachberatungstag an.

Die Grundvoraussetzung, um in eine Kommunikation einzutreten ist, das Erlernen der Sprache. Mit den ersten Lautäußerungen zeigen die Kinder ihr Interesse an dem Gegenüber und zeigen dadurch ihre Wünsche und Emotionen. Mit wachsendem Alter entwickelt sich die Sprachkompetenz. Die Weiterentwicklung der Sprache kennt keine Altersgrenze. Die Freuden an der Sprache entwickeln Kinder in einer freundlichen, sprachanregenden Umgebung. Die Familie hat hier eine große Bedeutung und großen Einfluss auf die Entwicklung der Sprachkompetenz. Die Weiterentwicklung dieser Kompetenz ist eine wichtige Alltagsaufgabe der KiTa.

Jede Interaktion mit dem Kind hat hierbei eine zentrale Bedeutung unabhängig davon, ob etwas erzählt, erklärt, zugehört oder gesungen wird. Das Singen hat bei dem Erwerb der Sprachkompetenz einen hohen Stellenwert und umfasst viele Bildungsbereiche.

Das bedeutet für das Kind:

- einen altersentsprechenden Wortschatz zu entwickeln.
- Kommunikationsregeln kennenzulernen und anzuwenden.
- Freude am Sprechen und Erzählen zu haben.

Das bedeutet für uns:

- Sprachanlässe schaffen und aktiv zuhören.
- Bilder-, Sach- und Geschichtenbücher zur freien Verfügung zu stellen und gemeinsam mit den Kindern zu benutzen.

Zu singen und zu musizieren

- Fingerspiele, Reime und Sprachspiele anzubieten.
- Rollenspiele zu ermöglichen.

Zur Unterstützung der Sprachbeobachtung arbeiten wir mit dem Verfahren „Baik“. Hier wird in einem besonderen alltagsorientierten Verfahren die Sprachentwicklung des einzelnen Kindes dokumentiert.

Musik/ Ästhetik

Der Kreativität des Kindes sind in unserer Einrichtung keine Grenzen gesetzt. Spielen und Gestalten sind integrale Bestandteile mentaler und feinmotorischer Kindesentwicklung. Während des Freispiels leiten wir das Kind an kreativ und fantasievoll mit wertfreiem

Material zu arbeiten. Gerade bei den angeleiteten Bastelaktionen von Fachkräften wird großer Wert auf freies Arbeiten, weitestgehend ohne Zuhilfenahme von Schablonen oder ähnlichem Hilfsmaterial, gelegt. Ziel hierbei ist es, das Kind in die Lage zu versetzen, ein individuelles und seinen Vorstellungen entsprechendes Endprodukt herzustellen. Dies erzeugt beim Kind Freude, Stolz und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Angepasst an die individuelle, an das Alter und die Entwicklung des Kindes bieten wir angeleitete Arbeiten mit Holz, Kleber, Pappe und diversen anderen Naturmaterialien. Unter fachkundiger, individueller Anleitung werden Farben, Werkstoffe und Techniken vom Kind erfahren und eingesetzt. Auch hier arbeiten wir, wo sich dies anbietet, projektbezogen. Zum Beispiel zum Thema Märchen basteln wir ein Schloss aus Pappe, zum Thema U-Boot basteln wir ein Periskop usw. Auf Gruppenebene stehen daneben Gemeinschaftsarbeiten auf dem Programm, die soziales Engagement und Kommunikationsfähigkeit aber auch die Selbständigkeit des Kindes fördern. Auch zu bestimmten Festen, wie etwa Muttertag, Vatertag oder Weihnachten werden vom Kind, gemeinsam mit den Fachkräften, Bastelarbeiten hergestellt.

Das Singen und Musizieren hat in unserem Familienzentrum schon eine lange Tradition und stellt einen wichtigen Bildungsbereich unseres pädagogischen Konzeptes dar. Musik hat einen solch hohen Aufforderungscharakter, dass sich alle Kinder spontan sehr angesprochen fühlen. Erklingen einige Takte auf einem Instrument, so bleiben Kinder nicht stillsitzen. Sie bewegen sich spontan, fangen an zu tanzen, zu springen, sind fröhlich, gelöst und entspannt. Bewegung, Musik und Sprache gehören zu den elementaren kindlichen Ausdrucksformen und werden durch das Singen und Musizieren in eine Ganzheit integriert. Das Musizieren birgt eine Fülle von Experimentier-/ Erfahrungsmöglichkeiten und Improvisationsmöglichkeiten. In ganz besonderer Weise fördert dies die Fantasie und Kreativität der Kinder. Musik erleben stärkt daher das psychische und physische Wohlbefinden und gibt Stabilität. Seit 2015 sind wir zertifizierter Musikkindergarten. Der deutsche Chorverband verlieh unserer Einrichtung die Qualitätsauszeichnung „Caruso“. Einmal in der Woche kommt ein Musikpädagoge zu uns in die Einrichtung, um mit den Kindern zu musizieren.

Soziale, interkulturelle Bildung

Soziale, interkulturelle Bildung ist ein lebenslanger Prozess und beginnt bereits in der frühen Kindheit und ist somit ein wichtiger Bildungsbereich in unserer

Kindertageseinrichtung. Er fördert die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und ihrem sozialen Miteinander. Die Kinder lernen sich selbst und andere zu respektieren, zu verstehen und wertzuschätzen unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache, Kultur, Religion oder Lebensweise. Jeder ist herzlich willkommen in unserer Einrichtung. Soziale, interkulturelle Bildung trägt dazu bei, dass Kinder ein positives Selbstbild und Selbstvertrauen entwickeln. Neugierig stellen die Kinder Unterschiede in der Sprache oder dem Aussehen fest und setzen sich damit auseinander.

- Die Mehrsprachigkeit der Kinder und Familien wird thematisiert.
- Die Kinder erzählen in ihrer Muttersprache und/oder singen Lieder.
- Durch Bilderbuchbetrachtung können Traditionen und Feste anderer Kulturen den Kindern nähergebracht werden.
- Eltern erzählen aus ihrem Heimatland, kochen oder backen etwas landestypisches.

Dabei lernen die Kinder Offenheit, Toleranz und Wertschätzung. Wir unterstützen sie darin, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und zu regulieren. Sie werden begleitet und motiviert mit Respekt und Rücksicht auf Andere zuzugehen, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen, sowie Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, sie können mitbestimmen und mitgestalten.

Schon sehr früh werden die Kinder unserer Einrichtung partizipativ einbezogen. So beteiligen sie sich an der Gestaltung des Alltags und lernen:

- Ich kann am Entscheidungsprozess teilnehmen.
- Ich lerne Stärken und Schwächen des Anderen zu erkennen und diese zu akzeptieren.
- Ich lerne mit Konflikten umzugehen und gemeinsame Lösungen zu finden.

Unsere pädagogische Arbeit ist vom ersten Tag an geprägt von Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz und genau diese Werte vermitteln wir unseren, uns anvertrauten, Kindern. Diese Wertschätzung und Akzeptanz setzen wir nicht nur hinsichtlich anderer Kulturen voraus, sondern interagieren seit vielen Jahren mit den Bewohnern des Altenheimes „Haus Tabita“. Einmal im Monat besuchen unsere Kinder das Altenheim. Für alle ist es ein besonderes Erlebnis, sowohl die Kinder, als auch die Bewohner freuen sich sehr auf diese Treffen. Bei diesem generationsübergreifenden Angebot wird gemeinsam gesungen, erzählt und viel gelacht. Es lernen Alt und Jung voneinander.

Allen pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung liegt es am Herzen den Kindern eine offene, demokratische und inklusive Atmosphäre zu schaffen, in der sie die Vielfalt der Menschen, ihrer Kulturen, Religionen, Sprachen, Lebensweisen und Traditionen kennenlernen können.

Religionspädagogische Arbeit

Als Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft verstehen wir unsere Einrichtung als Teil der Kirchengemeinde. Im Umgang mit den Kindern beziehen wir uns auf ein christlich geprägtes Menschenbild, indem wir den Kindern zeigen, dass sie von uns so angenommen werden, wie sie sind. Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in dem ein gegenseitiges Vertrauen entstehen kann. Die religionspädagogische Erziehung ist in unserer Einrichtung kein gesonderter Teil der pädagogischen Arbeit, sondern das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche, sinnorientierte Erziehung. Jedes Kind soll sich mit seiner Einzigartigkeit in der Gemeinschaft so angenommen fühlen, wie es ist:

- mit seinen Stärken und Schwächen
- mit seiner Freude und Trauer
- mit seiner Verschlossenheit und Neugierde

Religiöse Erziehung findet nicht nur dann statt, wenn ausdrücklich vom Glauben die Rede ist. Vielmehr ist sie immer dann spürbar, wenn sich Kinder geliebt, angenommen und geborgen im Kindergarten fühlen und die Beziehung zu den Erwachsenen als positiv erleben. Durch das Erzählen von biblischen Geschichten, das Feiern der Feste wie Ostern, Pfingsten, Erntedank und Weihnachten bieten wir unseren Familien die Möglichkeit, christliche Inhalte und Traditionen kennen zu lernen und oft erste Erfahrungen mit dem christlichen Glauben zu machen. Unter religiösem Leben verstehen wir die konkrete Erfahrung im Alltag, die wir situativ aufgreifen. In Konfliktsituationen lernen wir faires Streiten, d.h. die Interessen aller beteiligten Personen werden mit einbezogen und eine Versöhnung wird möglich. Religiöses Leben zeigt sich in Ritualen wie zum Beispiel im täglichen Tischgebet, beim Geburtstagsgebet, beim Danken und Bitten zu aktuellen Anlässen und in den vielen zwischenmenschlichen Begegnungen im Alltag. Im Zusammenleben mit den Kindern ist uns die Vermittlung folgender christlicher Werte wichtig:

- Menschlichkeit

- Nächstenliebe
- Rücksichtnahme
- Ehrlich
- Wertschätzung
- Grenzen setzen & einhalten
- Ermutigung
- Achtung vor der Schöpfung

Wir möchten ein Ort der Begegnung sein für junge Familien, Neu-Zugezogene, ausländische Mitbürger*innen, Großeltern und alle Interessierten.

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben näherbringen. Wir orientieren uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes. Wir wollen, dass die Kinder in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander etwas von der lebensspendenden Kraft des christlichen Glaubens erleben.

Glauben erleben wir mit den Kindern durch:

- Religiöse Tischsprüche
- Religiöse Lieder
- Religionspädagogische Beschäftigung durch Mitgestaltung der Kinder
- Biblische Geschichten, die gespielt & erzählt werden
- Wortgottesdienste, um die zentralen Elemente unseres Glaubens kennen zu lernen
- Gottesdienste in der Kirche, z.B. Abschlussgottesdienst unserer Vorschulkinder
- Mitgestaltung von Feiern der Kfd Frauengemeinschaft
- 4 mal im Jahr eine „Kinderkirche“ in unserer Kita in Zusammenarbeit mit dem Martin-Luther-Haus in Kleinenbroich.

Mathematische Bildung

Die Mathematik begegnet uns überall. Wir zählen, messen, vergleichen, ordnen, sortieren, erkennen Muster und Formen, orientieren uns im Raum und in der Zeit. Mathematik hilft uns die Welt zu verstehen und zu gestalten. Deshalb ist mathematische Bildung ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Schon im Kleinkindalter machen Kinder erste mathematische Erfahrungen, in dem sie mit den verschiedenen Materialien spielen, experimentieren und forschen. Sie lernen Dinge zu benennen, zu beschreiben oder zu vergleichen. Sie entwickeln ein Gefühl für Größen, Mengen und Zahlen. Sie entdecken

im Alltag geometrische Figuren, Muster und Reihenfolgen. Sie lernen erste räumliche und zeitliche Beziehungen zu erfassen und können erste mathematische Begriffe nutzen um sich auszudrücken.

Die mathematische Bildung in unserer Kindertageseinrichtung baut auf diesem natürlichen Interesse, der Neugier und den Fähigkeiten der Kinder auf und bietet ihnen vielfältige Anlässe ihre mathematischen Kompetenzen weiter zu entwickeln. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich zu jeder Zeit an den Lebenswelten und Bedürfnissen der Kinder und berücksichtigt ihre individuellen Lernwege. Sie findet in den Räumlichkeiten der Einrichtung, beim Spiel auf dem Außengelände, beim Spaziergang, im Freispiel oder bei geplanten Angeboten statt.

Mathematische Bildung kann mit Alltagsmaterialien und speziellen Lernspielen gefördert werden. Nachfolgend wurden einige Beispiele aufgelistet, wie mathematische Bildung in unserer Einrichtung gelebt wird:

- Durch Klettern und Turnen in der Turnhalle erfahren Kinder neue räumliche Perspektiven.
- Bei Kreativangeboten werden erste geometrische Figuren/ Muster aufgemalt, ausgeschnitten und gefaltet.
- Beim gemeinsamen Spiel werden Muster gelegt und vervollständigt.
- Kinder lernen den Umgang mit Lineal und Geodreieck.
- Bei Sortierspielen werden Bauklötze nach Größe, Farbe und/ oder Form sortiert.
- Durch Abzählreime, Kartenspiele, Würfelspiele werden Zahlen und ihre Bedeutung geübt und verinnerlicht.
- Durch alltägliche Aufgaben aus dem Alltag, wie z.B. das Tisch decken (wie viele Teller, Messer, etc. werden benötigt)
- Durch das Projekt „Zahlenland“. Dies ist ein Angebot für unsere Vorschulkinder.

Naturwissenschaft und Technik

Naturwissenschaft und Technik sind spannende Themen für Kinder, die ihnen helfen, die Welt besser zu verstehen und zu gestalten. In unserer Einrichtung werden die Kinder an die naturwissenschaftliche und technische Bildung herangeführt, indem sie vielfältige Erfahrungen und Experimente mit unterschiedlichen Materialien und/ oder Gegenständen machen können. Dabei werden unsere Kinder von den päd. Fachkräften begleitet und unterstützt. Sie greifen Fragen der Kinder auf, wecken Interesse und regen Lernprozesse

an. Sie schaffen in den verschiedensten Bereichen geeignete Lernumgebungen, die die Kinder anregen und motivieren. Gemeinsam mit den Kindern sind wir jeden Tag in unserem Außengelände. Hier wird mit allem experimentiert, was sich auf dem Außengelände findet: Wasser und Sand, Matsch, Schnee und Eis. Wir beobachten, wie sich die Natur verändert. Gemeinsam mit Eltern haben wir einen Naschgarten angelegt. Dort beobachten wir jedes Jahr aufs Neue das Wachsen der Pflanzen von der Aussaat bis zur Ernte oder von der Blüte zu der Entstehung und der Reifung von Beeren. Sehr gerne benutzen unsere Kinder auch Lupengläser um Käfer, Raupen oder ähnliches zu beobachten. Aber auch in den Gruppen gibt es viele Möglichkeiten zu forschen und zu experimentieren:

- Forschen mit Magneten
- Forschen und Verstehen durch Bilderbuchbetrachtungen
- Forscherecke (Experimentierkästen, Lupen, Materialien um einen Stromkreis zu legen...)
- Evonik Kinderuni der Rheinischen Post

Natur und kulturelle Umwelt

Erfahrung von Natur und kultureller Umwelt ist prägend für die Entwicklung des Kindes. Natur soll dem Kind nicht nur Bewegungsmöglichkeiten aufzeigen, sondern auch sensibilisierend wirken für die vielen verschiedenen Tiere und Pflanzen, die in der Natur leben. Aus diesem Grunde haben wir auf unserem Außengelände etwas abseits der Spielgeräte einen „Kindergarten“ angelegt. In diesem Bereich steht den Kindern ein Naschgarten mit einem Hoch- und einem Kräuterbeet sowie verschiedene Arten von Obststräuchern und Bäumen zum Naschen zur Verfügung. Für unsere heimischen Tiere haben wir ein Wildblumenbeet angelegt. Für die Aussaat, Pflege und Ernte sind die Kinder und Erzieher*innen gleichermaßen verantwortlich. Die Sinneserfahrungen des Kindes fördern wir im Außengelände unter anderem, indem wir Wasser und Sand bereitstellen. Zudem können die Kinder mit großen Lupen und/ oder mit mehreren kleineren Lupengläser Tiere und Pflanzen genauer beobachten. Bisweilen werden auch Pflanzen oder Tiere artgerecht mit in den Kindergarten gebracht. Mitgebrachtes Anschauungsmaterial wird intensiv beobachtet und studiert, wobei auch das Nachschlagen in Büchern zum Erhalt von Zusatzinformation und auch die Durchführung von Experimenten zu unserem Programm zählen. Die von uns durchgeführten Projekte werden nach Möglichkeit immer naturnah und kulturell hinterleuchtet. Hier bieten sich viele Möglichkeiten, wie zum Beispiel die

Besichtigung einer Biogasanlage, der Besuch eines Schafzüchters oder der Besuch von Schloß Dyck mit seinem umfangreichen Baum- und Pflanzenbestand.

Unsere kulturelle Umwelt bringen wir dem Kind unter Einbeziehung der Eltern bei diversen Aktivitäten und Projekten näher. So werden zum Beispiel Familienrallyes zum Kennenlernen der Umgebung mit ihrem geschichtlichen Hintergrund angeboten oder Weihnachtsfeiern werden gemeinsam vorbereitet. Auch der intensive Kontakt zwischen Jung und Alt ist Ziel unserer Aktivitäten. Regelmäßiger Kontakt zwischen Kindern und Senioren trägt nicht nur zur Bereicherung des Alltags in der Einrichtung, sondern auch zu einem gegenseitigen Verständnis beider Generationen bei. Aus diesem Grunde besteht seit August 2015 eine feste Patenschaft mit dem ortsansässigen Altenheim „Haus Tabita“. Wir planen Aktionen, in denen sich alle Beteiligten angesprochen und aufgehoben fühlen. Hier sei beispielhaft der monatliche Sing- und Spielkreis genannt. Unser Schwerpunkt in dieser integrativen Arbeit liegt bei der Kontinuität der Aktionen. Somit haben Kinder und Senioren

eine echte Chance, sich gegenseitig kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Anderen, insbesondere älteren Menschen, Freude zu bereiten, Respekt zu zeigen und Hilfe zuteilwerden zu lassen, ist ein wichtiger Aspekt kindlicher Entwicklung. Neben diesen hier



genannten Aktivitäten und Projekten bieten wir den Kindern eine Vielzahl anderer Möglichkeiten, um ihre kulturelle und soziale Umwelt näher kennenzulernen. Exemplarisch hierfür sind Theaterbesichtigungen und Besuche bei verschiedenen Berufsgruppen, wie etwa bei der Polizei oder der Feuerwehr. Letzteres ist für uns sehr unkompliziert, da unsere Einrichtung unmittelbar neben dem Gebäude der freiwilligen Feuerwehr liegt. Einmal im Jahr haben unsere Kinder die Gelegenheit, die Feuerwehr mit ihren Einsatzwagen und Werkzeugen zur Brandbekämpfung hautnah zu erleben. Sensibilisieren, motivieren und interessieren für Umwelt und Technik, neue Begriffe und unbekannte Umgebungen sind unerlässlich für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.



Medien

Der Bereich Medienerziehung spielt eine nicht unwesentliche Rolle in unserer Einrichtung. Jede Gruppe verfügt über ein Tablet, welches mit kindgerechten Programmen ausgestattet ist. In einem fest abgesteckten Zeitrahmen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich nach Einführung in das Programm selbstständig mit den „neuen Medien“ spielend auseinanderzusetzen und vertraut zu machen.

Die kontinuierliche, intensive Kooperation mit den ortsansässigen Büchereien ist für uns selbstverständlich. Der Bücherführerschein für die Vorschulkinder gehört zum festen Bestandteil der Vorschulaktionen. Zudem haben allen Kindern, die es möchten, die Möglichkeit zweimal im Monat ein Buch auszuleihen und es auch bei Bedarf mit nach Hause zu nehmen. Wenn Sie sich als Eltern von Zeit zu Zeit als Vorlesepaten zur Verfügung stellen, freuen wir uns sehr.

Das Spiel mit all seinen Facetten ist einer der bedeutendsten Bestandteile einer ganzheitlichen und ausgeglichenen Kindesentwicklung. Deshalb gewähren wir dem Spiel in unserer Einrichtung breiten Raum. Nicht zuletzt durch unser umfangreiches Spielangebot lernt das Kind, seine eigenen Stärken und Schwächen und die der anderen zu erkennen, seine Möglichkeiten und Grenzen und die der anderen abzustecken, Erfolg und Misserfolg zu erfahren und damit verantwortungsbewusst umzugehen. Ganz nebenbei entwickelt es eine Frustrationstoleranz, eine nicht zu unterschätzende Eigenschaft zur Bewältigung schwieriger Situationen auch im späteren Leben. Im Spiel erfährt das Kind die Sensibilität der anderen Gruppenmitglieder. Es erfährt positive wie (subjektiv) negative Gruppeneigenschaften. Es erfährt durch die Gruppe bestimmte Einschränkungen seiner

persönlichen Freiheit (Willkür). Aber es erkennt auch die Freude und all jene Möglichkeiten, die man in der Gemeinschaft teilt.

3.5 Portfolio/ Bildungsdokumentation

Unsere Portfolioarbeit dokumentiert die Lernentwicklung des Kindes und gibt ihm die Möglichkeit eigene Entwicklungsschritte sowie erworbene Fähigkeiten nachzuvollziehen zu können und dadurch ein gesundes Kompetenzbewusstsein zu erwerben. Das Portfolio ist eine persönliche Mappe, die zugänglich für das Kind im Regal steht. Wer diese einsehen darf, entscheidet das Kind selbst. Gestaltet wird dieses „persönliche Buch“ vom Kind und/oder in Kooperation mit Erziehern und/oder Eltern. In einem Portfolio wird während der gesamten Kindergartenzeit die Entwicklung Ihres Kindes dokumentiert. Das Portfolio wird Ihnen als Eltern ausgehändigt, sobald Ihr Kind den Kindergarten verlässt, wie beispielsweise bei einem Umzug, beim Kindergartenwechsel oder beim Schuleintritt.

Die Bildungsdokumentation ist ein Entwicklungsbericht über Ihr Kind. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu erfragen. Die Bildungsdokumentation erhalten Sie ebenfalls beim Verlassen unserer Kindertageseinrichtung. Eine Weitergabe an die Schule oder an andere Einrichtungen bestimmen Sie als Eltern selbst.

3.6 Vorschularbeit

Unsere Einrichtung ist ganzheitlich, individuell und entwicklungsstärkend ab Eintritt in den Kindergarten bis zum Übergang in die Schule.

Die Vorschulkinder werden durch speziell auf sie ausgerichtete Angebote im letzten Kindergartenjahr auf den Wechsel zur Grundschule vorbereitet. Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres werden die Eltern der Vorschulkinder im Rahmen eines Informationsnachmittages umfassend über geplante Aktivitäten sowie zur optimalen Schulreife ihres Kindes informiert.

Ein reger Austausch mit den päd. Fachkräften sowie die Dokumentation der Beobachtungen sind hierbei von größter Bedeutung. Besondere Aktivitäten im letzten Jahr können sein:

- Projektthemenwochen (z.B. Feuerwehr/ Polizei, Buchstaben/Zahlen, etc.)



- Besichtigungen (z.B. des Flughafens MG, der Sparkasse, der Feuerwehr, etc.)
- Erste-Hilfe-Kurs
- Selbstverteidigungskurs
- Verkehrserziehung
- Bücherführerschein

Ein auf die Bedürfnisse der Vorschulkinder abgestimmtes Abschlussfest, sowie ein Abschiedsfrühstück am letzten Kindertag mit unserem abschließenden, traditionellen lieb gemeinten „Raußschmiss“ krönen das Ende der Kindergartenzeit bei uns im Hause. Hierbei beziehen wir natürlich auch die Familie des Kindes mit ein.

3.7 Feste und Aktivitäten

Die Einrichtung wird von einem christlichen Träger geführt. Aufgrund vieler verschiedener Konfessionen im Haus arbeiten wir konfessionsübergreifend, jedoch mit christlicher Ausrichtung. Dies zeigt sich in der Gestaltung der christlichen Feste im Jahreskreislauf, welche zu feiern für uns ein fester Bestandteil der Arbeit ist. Einmal im Jahr, das ist sicher, wird jedem Kind ganz besondere Aufmerksamkeit zuteil und zwar an seinem Geburtstag, der natürlich nachgefeiert wird, wenn er auf einen kindergartenfreien Tag fällt.

- Der Geburtstag eines Kindes ist ein besonderer Tag für die gesamte Gruppe.
- Das Geburtstagskind entscheidet mit, welche Speise mitgebracht und gemeinsam gegessen wird.
- Zu Ehren des Geburtstagskindes gibt es im Stuhlkreis einen besonderen Sitzplatz, einen schönen Kopfschmuck und ein kleines Geschenk.
- Ein festlich individuell gestalteter Stuhlkreis mit Unterstützung des Gruppenmaskottchens verdeutlicht dem Kind: „Heute ist ein besonderer Tag für mich und alle meine Freunde freuen sich mit mir!“

3.9 Sexualpädagogik

Ziel eines sexualpädagogischen Konzeptes ist es, dass für die erwachsenen Menschen die Verantwortlichkeiten im Bereich Sexualpädagogik geklärt sind, die Mitarbeitenden sich in sexualpädagogischen Fragen sicher(er) fühlen, eine gemeinsame Haltung definiert ist und im Alltag für alle spürbar wird. Kinder sollten früh die Entscheidung über ihren Körper zugesprochen bekommen. Sie lernen selbstbestimmt und verantwortlich mit ihrem Körper und der eigenen Sexualität umzugehen. Sie sollten die Körper- und Schamgrenzen anderer achten und in der Lage sein, sich gegenüber anderen abzugrenzen. Zudem lernen sie grundlegendes Wissen zu den Themen Körperhygiene, Liebe, Beziehung, Sexualität, etc. Die Förderung des Kindeswohls schließt in unserem Verständnis Sexualerziehung als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung in der Kindertagesstätte ein.

Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Es ist in seinem sexuellen Handeln daher egozentrisch. Sexualität ist nichts Verwerfliches, Anstößiges oder gar Problematisches, sondern vielmehr ein normaler Teil der sexuellen Entwicklung eines Menschen. Kindliche Sexualität zeigt sich im KiTa-Alltag in unterschiedlichsten Facetten: direkt oder indirekt, ängstlich oder offen, irritierend oder klar, fragend oder provozierend.

Konkret zeigt sich dies in folgenden Verhaltensweisen:

Kinderfreundschaften

Kinder gehen im Laufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Freundschaften ein. Es ist wichtig, dies ausprobieren zu können, denn so erleben sie im Kontakt mit Gleichaltrigen, von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden. Diese Erfahrungen ermöglichen dem Kind, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen. Hier deutet sich der Beziehungsaspekt von Sexualität an.

Frühkindliche Selbstbefriedigung

Durch Selbstbefriedigung entdecken Kinder ihren Körper. Sie fühlen sich ihrem Körper sehr nah und verspüren lustvolle Gefühle. Das Zulassen frühkindlicher Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der Ich-Identität von Bedeutung und weist auf den Identitätsaspekt von Sexualität hin.

Rollenspiele

Rollenspiele mit sexuellem Inhalt sind ein wichtiges Übungsfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele oder andere Rollenspiele ermöglichen zum einen, gemeinsam auf Körperentdeckungsreisen zu gehen, und zum anderen, aktiv mediale Einflüsse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen. Zudem fördert das Sich-Ausprobieren-Dürfen in unterschiedlichen Rollen die Selbstständigkeit.

Körperscham

Kinder zeigen Schamgefühle gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe durch Erröten oder Blickabwendung. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung. Jedoch weisen sie auch auf Aspekte von Unsicherheit, Angst vor Herabsetzung und Versagen hin. Die Auseinandersetzung mit Körperscham ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung, denn die Fähigkeit, mit Schamgefühlen umgehen zu können, weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin.

Regeln/ Umgang mit sexuellen Aktivitäten

Durch Doktorspiele lernen Kinder spielerisch ihren Körper kennen und fördern gleichzeitig die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität. Sie erfahren nicht nur ihre persönlichen Grenzen und lernen diese einzufordern, sondern auch die Grenzen der Anderen zu achten und zu respektieren. Damit Doktorspiele bereichernde Lernerfahrungen für alle Kinder sind, müssen klare Regeln gelten.

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will!
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist
- Keiner tut dem anderen weh! Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden.
- Kein Kind steckt sich oder anderen etwas in Körperöffnungen oder leckt an Körperteilen!
- Hilfe holen ist kein Petzen.
- Stopp oder Nein heißt sofort aufhören!

Elternarbeit

Ist das Thema Sexualerziehung in der Gruppe aktuell, werden die Eltern über geplante Angebote und Projekte vorab in Kenntnis gesetzt, um die Eltern auf Erzählungen und Fragen der Kinder vorzubereiten. Sollten Kinder zu Hause etwas diesbezüglich äußern, bitten wir die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte anzusprechen.

4. Partizipation

Partizipation im Kindergarten ist altersgemäße Teilhabe der Kinder. Partizipation wird in allen Bereichen des Alltags mit den Jungen und Mädchen in unserer Einrichtung gelebt.

4.1 Partizipation im Umgang mit den Kindern:

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Da wir unsere Einrichtung nicht als Aufbewahrungsstätte sehen, sondern als Lebensraum für Kinder, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben in der Kita gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Die Kinder sollen altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufes mit einbezogen werden. Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die es gewährleisten, dass jedes Kind sich tatsächlich beteiligen kann. Unsere Aufgabe besteht auch darin, das Interesse der Kinder an einer Beteiligung zu wecken. Unser Ziel ist, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen.

Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen alleine oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. Wir freuen uns über Kinder, die uns ihre Meinung sagen, die Initiative und Verantwortung übernehmen, die ihre Rechte und ihre Beachtung einfordern. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne, dass wir sie dabei alleine lassen. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig. Sie lernen eigene Meinungen zu bilden durch die Unterstützung, die sie von uns Erwachsenen bekommen. Kinder teilhaben zu lassen bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und es geht darum diese Meinung entwicklungsangemessen zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische

Wohl des Kindes gefährdet wird. Wir nehmen Kinder ernst. Wir gehen auf Vorschläge und Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Was lernen Kinder, wenn Sie mitbestimmen?

- Die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse kennen.
- Die Kinder verbalisieren ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse.
- Sie setzen sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander, verstehen und akzeptieren sie.
- Sie setzen sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinander und gestalten mit.
- Kinder treffen Entscheidungen.
- Sie handeln Konflikte aus.
- Sie achten Entscheidungen.
- Die Kinder werden selbstständiger.
- Sie identifizieren sich mit der Einrichtung.
- Sie werden selbstbewusster.
- Sie lernen die Bedeutung von Gesprächsregeln kennen und anzuwenden
- Die Kinder lernen anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen
- Sie lernen verschiedenste Abstimmungsverfahren kennen und nutzen
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- Sie setzen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander

Anhand von folgenden Beispielen spiegelt sich Partizipation in unserer Arbeit wieder:

- Bei Geburtstagen suchen die Kinder ihre Geburtstagsgäste für den Geburtstagstisch, sowie die Spiele und Lieder selber aus.
- Die Kinder sind beim Aufstellen von Regeln beteiligt.
- Gerichte für den wöchentlichen Essensplan werden gemeinsam ausgesucht.
- Beim Essen und Trinken ist es für uns selbstverständlich, dass die Kinder sich das Essen selbst auf tun dürfen, auch wenn es mal etwas länger dauert oder beim Eingießen des Tees Pfützen entstehen. Sie lernen sehr schnell ihre Brote selbstständig zu schmieren und entscheiden, welchen Aufstrich sie möchten.
- Beim Ein- oder Abdecken des Tisches beziehen wir die Kinder stets mit ein

- Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst darüber zu entscheiden, mit was und mit wem sie sich im Laufe des Kitatages beschäftigen wollen. Alle Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich.
- Die Kinder haben Mitspracherecht bei der Gestaltung des Tagesablaufes., sei es bei der Gestaltung des Stuhlkreises oder bei der zeitlichen Planung für das Spiel im Außen- und Innenbereich.
- Projektthemen sowie dessen Inhalt werden gemeinsam überlegt.
- Bei Festen und öffentlichen Auftritten überlegen wir zusammen, welches Programm vorgeführt wird.
- Im Allgemeinen werden Anschaffungen von Spielgeräten mit den Kindern zuvor besprochen - Interessensabfrage.
- Bei der Gestaltung des Gruppenraums und den darin befindlichen Spielmaterialien legen wir großen Wert auf die Wünsche & Bedürfnisse der Kinder.
- Konflikte im gruppeninternen Alltag oder das Nicht- Einhalten von gemeinsam festgelegten Regeln werden gemeinsam im Stuhlkreis besprochen und zur Zufriedenheit aller gelöst
- Eine bedeutende Rolle haben für uns die Stuhlkreise. Hier geben wir jedem Kind die Zeit und die Möglichkeit sich auszutauschen und auch die Interessen und Bedürfnisse der anderen Kinder wahr zu nehmen

4.2 Beschwerderecht der Kinder

Als Teil einer aktiven Beteiligung sehen wir das Beschwerderecht der Kinder. Beschwerden der Kinder werden von uns als Äußerungen über ein nicht passend empfundenes Verhalten oder Ereignis verstanden. Diese Äußerungen, hinter denen Wünsche bzw. unerfüllte Bedürfnisse der Kinder stehen, haben das Ziel, etwas zu verändern. Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Anliegen und Beschwerden frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Die Kinder erfahren, dass sie gehört, wahrgenommen und berücksichtigt werden. Wir ermutigen sie, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen und nehmen sie ernst. Bei uns werden Kinder beachtet und geachtet und wir respektieren ihre Gefühle. Dabei haben wir nicht den Anspruch alle Probleme der Kinder zu lösen, denn einige Gründe für Beschwerden wie z.B. die Verteilung von Spielmaterial oder Bekleidungswahl gehören zur kindlichen Entwicklung. Vielmehr ist es uns wichtig, die Beschwerden und Anliegen der Kinder wahrzunehmen, zu bearbeiten und angemessen damit umzugehen. Partizipation

findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche und das seelische Wohl des Kindes gefährdet sind.

4.3 Partizipation in der Elternarbeit

- Elterninformationsabend für die Eltern der neu aufgenommenen Kinder
- Informationsnachmittag für die Eltern der Vorschulkinder
- Gemeinsame Gestaltung der individuellen Eingewöhnung
- Wahlparty – Wahl des neuen Elternbeirats
- Austausch mit dem Elternbeirat
- Einmal jährlich ein ausführliches Entwicklungsgespräch und/oder nach Bedarf
- Situationsabhängige Gespräche mit Eltern
- Kontinuierliche Transparenz (Protokoll, Fotos) der pädagogischen Arbeit sowie der Treffen verschiedener Kita - Gremien
- Aushänge – Elterninformationsbriefe – digitale Elterninformationsplattform
- Selbstständige Gestaltung von Angeboten (Yoga, Experimente...) für Kinder
- Öffentlichkeitsarbeit

4.4 Beschwerderecht der Eltern

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, an die Kita-Leiterin und/oder die Elternvertreter*innen zu wenden. Beschwerden von Eltern beruhen oft auf fehlende oder unzureichende Informationen über den Kitaalltag. Unsere Kindertagesstätte bietet hierfür allen Eltern die Möglichkeit durch terminlich abgesprochene Hospitationstage sich einen Einblick zu verschaffen. Sie können sich selbst ein Bild machen, wie wir den Tagesablauf mit ihren Kindern gestalten. Eltern können Anregungen vorbringen und bei den Teamsitzungen wird besprochen, inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo ein Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist. Jede Beschwerde wird bearbeitet, kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte informiert. Allen Eltern sollte bewusst sein, dass Sie jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen können, die wir anschließend in unseren Teamsitzungen bearbeiten.

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden

dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen Fachkraft. Auch hier ist Dokumentation und Information über die Bearbeitung der Beschwerde unerlässlich.

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht
- Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen
- Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartner/-innen
- Angemessener und offener Umgang mit Beschwerden
- Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern.
- Die Zufriedenheit der Eltern ermittelt / Ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben:
 - 1) im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs
 - 2) im Rahmen von Elternabenden
 - 3) Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit
 - 4) Sitzungen der Elternvertretungen
 - 5) in Gesprächen

Eltern und andere Kooperationspartner/-innen sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut.

Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender – Vermeidung von Ausgrenzung

Unser inklusiver Gedanke und geschlechterbewusste Pädagogik

Jedes Kind wird mit seiner ganz eigenen Persönlichkeit, seiner Lebenssituation, seinen Stärken und seinem individuellen Bedarf an Begleitung und Förderung gesehen. Alle Kinder sollen aktiv am Geschehen in der Kita teilnehmen. Kein Kind und keine Familie sollen sich ausgegrenzt fühlen.

„Gemeinsam spielen, leben, lernen.“

Kinder machen keinen Unterschied. Wir auch nicht. Inklusion heißt für uns nicht „Anpassung der Menschen mit Behinderung“ an „Menschen ohne Behinderung“. Inklusion bedeutet vielmehr das Bilden einer Einheit. Unser Anliegen ist es in der Gemeinschaft voneinander und miteinander zu lernen, Stärken und Schwächen anzuerkennen und gerechte Rahmenbedingungen für alle Kinder zu schaffen.

Inklusion bedeutet für unsere Kita:

- Kinder mit besonderem Förderbedarf im Alltag zu integrieren und die Kinder gleichberechtigt zu behandeln. So wird allen Kindern Zugehörigkeit vermittelt. Wir leben Inklusion gemeinsam und alltäglich.
- Barrierefreiheit
- Unter Inklusion verstehen wir "miteinbeziehen"; d.h. Kinder mit Migrationshintergrund oder anderen Beeinträchtigungen/Behinderungen in den "normalen" Alltagsablauf mit einzubeziehen und ihnen trotz ihrer Schwierigkeiten mit Hilfestellung und Unterstützung eine Teilnahme am "normalen" Alltag zu ermöglichen.
- Niemanden auszugrenzen, stattdessen zu akzeptieren & zu wertzuschätzen, so wie man ist.
- Es geht darum sich, bewusst zu werden, dass jeder Mensch als solcher gleich ist und es völlig in Ordnung ist, das Leben auf seine persönliche Art und Weise anzugehen. Alle Menschen sind gleich, trotzdem müssen nicht alle „das Gleiche machen“. Alle sind gleichwertig.
- Aufnahme aller Kinder und uneingeschränkte Teilhabe innerhalb der Einrichtung

Unsere Kinder sollen selbst Erfahrungen mit Vielfalt machen können und angeregt werden über Gerechtigkeit kritisch nachzudenken. Sie sollen Vorurteilen gegenüber sensibilisiert und dazu motiviert werden, aktiv gegen Unrecht und Diskriminierung vorzugehen. Das Ziel einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ist, alle Kinder in ihrer eigenen Identität zu stärken. Für uns pädagogische Fachkräfte bedeutet dies im Kita-Alltag, jedem Kind in der Gruppe mit Respekt gegenüber zu treten und diesen auch weiterzuvermitteln. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen daher die Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien. Bedeutend ist, dass alle Kinder eine Wertschätzung für ihre Sprache und Kultur erfahren. Nur so sind sie in der Lage, eine positive Identität aufzubauen.

Unter Diversitätskompetenz wird im Allgemeinen ein angemessener Umgang mit kultureller, sozialer, geschlechtlicher und religiöser Differenz verstanden. Diversitätskompetente Menschen verfolgen das Ziel, soziale Vielfalt konstruktiv zu nutzen, Diskriminierungen zu verhindern und Chancengleichheit zu erhöhen. Für uns als Mitarbeitende der Kita“ Im Holzkamp“ geht es weniger um einzelne Personen oder um Minderheitengruppen, sondern darum, eine produktive Gesamtatmosphäre in unserer Kindertageseinrichtung zu schaffen und zu erreichen. Für uns zeigt sich Diversitätskompetenz im Kita-Alltag, in den alltäglichen Interaktionen mit den Kindern und mit den Eltern, aber auch im Team, das heißt sie muss im Alltag und im Gesamtkonzept der Kita sowie in deren Organisations- und Personalentwicklung eingebunden sein.

Wir sehen unsere Kindertagesstätten als Ort, an dem:

- jedes Kind, Eltern und Mitarbeiter*innen sich zugehörig fühlen können. Dies impliziert eine aktive Politik, um Familienkulturen bei der Erstellung des Curriculums entsprechend zu berücksichtigen.
- jedes Kind, Eltern und Mitarbeiter*innen ermutigt werden, die unterschiedlichen Aspekte ihrer diversen Identitäten zu entwickeln.
- jede/jeder von anderen kulturübergreifend lernen kann.
- Erzieher*innen und Eltern zusammenarbeiten, um institutionelle Diskriminierungen zu vermeiden.

Der Begriff „**Gender**“ meint - im Unterschied zum biologischen Geschlecht – das soziale Geschlecht. Die unterschiedlichen Lebenslagen, Erziehung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen dies. Darüber hinaus wachsen Kinder in Lebenslagen auf, in denen unterschiedliche Vorstellungen zu Geschlechterrollen enthalten sind. Unsere Aufgabe besteht darin, alle Kinder so zu akzeptieren, wie sie sind und nicht in vorherrschende bzw. überholte Rollenverständnisse zu drängen. Rollen-/ Geschlechterklischees leben wir **NICHT** in unserer KiTa, d.h.:

- Bei uns ziehen auch Jungen Mädchenkleider und hohe Schuhe an und spielen kreativ in der Rollenspielecke.
- Bei uns spielen Mädchen ebenfalls mit Autos, Baggern und Werkzeug... genau, wie die Jungen.
- Bei uns spielen Jungen mit Puppen.

- Bei uns ist es normal, wenn ein Kind 2 Mamas oder 2 Papas hat.

Schutz von Kindern

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII). Sicherzustellen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird, liegt, ebenso wie der Schutz eines jungen Menschen vor Gefahren für dessen Wohl, zunächst in der Verantwortung der Eltern. Gleichwohl muss das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden. Mit Einführung des § 8a SGB VIII zum 01.10.2005 wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

Beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir wie folgt vor:

Schritt 1: Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdungen

Schritt 2: Austausch im Team und mit der Leitung

Schritt 3: Einschalten der Kinderschutzfachkraft

Schritt 4: Gemeinsame Risikoabschätzung

Schritt 5: Gespräch mit den Eltern oder Sorgeberechtigten

Schritt 6: Aufstellen eines Beratungs- oder Hilfeplans

Schritt 7: Überprüfung des Erreichens der Zielvereinbarung

Schritt 8: Gegebenenfalls erneute Risikoabschätzung

Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und sind somit jederzeit nachvollziehbar.

Verständnis der Aufsichtspflicht

Nach §1631 BGB umfasst die Personensorge das Recht und die Pflicht, Kinder zu erziehen, zu beaufsichtigen und ihren Aufenthalt zu bestimmen. Die Personenberechtigten eines jeden Kindes (in der Regel die Eltern) übertragen diese Verpflichtung bei der Aufnahme ihres Kindes in den Kindergarten durch den Betreuungsvertrag der Einrichtung.

Die Übernahme dieser Verantwortung geschieht täglich bei der **Übergabe des Kindes** an die zuständige Mitarbeiterin unserer Einrichtung und endet mit dem Zeitpunkt, zu dem das Kind von den Personenberechtigten oder einer autorisierten Person **wieder abgeholt wird**. Das Kind ist für die Vertragsdauer und bis zu drei Monaten vor Vertragsabschluss (in der Eingewöhnungsphase) bei allen Tätigkeiten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der pädagogischen Konzeption stehen, auf dem Weg zum Kindergarten und dem Heimweg, bei Fahrgemeinschaften, Ausflügen und Fahrten mit privatem PKW in der gesetzlichen Unfallversicherung abgesichert.

Unsere Mitarbeiter*innen beaufsichtigen Ihre Kinder stets nach bestem Wissen und Gewissen. Dies bedarf jedoch nicht der permanenten Beaufsichtigung des Kindes im Sinne von „das Kind sehen“. Unsere Mitarbeiter*innen sind vielmehr gehalten, im Rahmen der Erziehung zur Selbständigkeit und Selbstverantwortung dem Kind so viel Freiraum wie möglich zu geben. Dazu müssen Räume geschaffen werden, in denen das Kind keiner konkreten Gefahr ausgesetzt ist. Nach Absprache dürfen unsere Kinder „unbeaufsichtigt“ (im o. g. Sinn) in kleinen Gruppen das Außengelände, die Turnhalle, das Bällebad, den Flurbereich und die Experimentierecke nutzen.

Unsere Eltern

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern. Schon bei der Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung ist das pädagogische Team um einen intensiven Austausch mit den Eltern bemüht. Nur durch ständigen Austausch ist gewährleistet, dass die aktuelle Lebenssituation des einzelnen Kindes in unserer Arbeit auch berücksichtigt werden kann. Uns ist es ein besonderes Anliegen, die Zusammenarbeit mit den Eltern partnerschaftlich zu gestalten. Nur in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften kann das Kind optimal unterstützt, gefördert und gestärkt werden.

In der Eingewöhnungsphase bieten sich viele Gelegenheiten, die Einrichtung, die Erzieher*innen, die anderen Kinder und deren Eltern kennenzulernen. So etwa beim morgendlichen Verweilen in der Gruppe oder bei dem Kennlernfest. Zusätzlich bieten wir Ihnen als Eltern die Möglichkeit, nach Absprache in den Gruppen zu hospitieren. Denn es

ist sicherlich interessant für Sie, Ihr Kind einmal im Kindergartenalltag sowie unsere pädagogische Arbeit mitzuerleben. Eltern sollen sich wohl fühlen und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Erzieherinnen aufbauen. Denn als Eltern sind Sie uns genauso wichtig wie Ihr Kind.

Eltern und Erzieher*innen sollten sich in einem ständigen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes informieren. Solange alles „gut läuft“, bieten sich hierzu lockere „Tür- und Angelgespräche“ an. Falls sich jedoch Probleme ergeben, ist es uns wichtig, diese in ruhiger und ungestörter Atmosphäre mit Ihnen als Eltern zu besprechen. Hierzu sind Terminabsprachen unabdingbar. Zusätzlich bieten wir 1-mal pro Jahr ein Elterngespräch zum Entwicklungsstand Ihres Kindes an. Hier haben Sie die Möglichkeit, schriftlich wie mündlich Informationen über den aktuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes zu erhalten.

Wir möchten unsere Arbeit transparent machen und Sie stets umfassend über alle relevanten Dinge des Kitaalltags informieren. Hierfür nutzen wir die Infotafeln an den Gruppeneingängen, die Wände sowie die Türen im Eingangsbereich der Kita, die Elternpostkästen im Flurbereich Ihrer Gruppe und unsere Eltern Informationsplattform im Internet, an der Sie sich mit Ihrer E-Mail Adresse anmelden können, um immer über alle wichtigen Dinge in der Kita informiert zu sein.

Weitere Elternaktivitäten sind beispielhaft genannt und werden gruppenindividuell angeboten:

- Vater-Kind und Mutter-Kind Aktionen
- Familienrallye, Citylauf
- Gesundheitsteam
- Elternbeirat
- Förderverein
- Adventsfeier mit Eltern und Geschwistern
- Zaubernacht
- lebendiger Adventskalender
- Gartenaktion
- Abschiedsfest der Vorschulkinder mit Eltern und Geschwistern
- Kindergartenfest mit Tag der offenen Tür

- Bastelnachmittage und -abende zu verschiedenen Themen (Schultüten, vorweihnachtliches Basteln für Mütter, etc.)

Gesetzlich geregelte Mitwirkung

In unserer Einrichtung findet alljährlich die gesetzlich vorgeschriebene Elternversammlung mit anschließender Wahl des Elternrates statt. Der gewählte Elternrat nimmt zusammen mit Vertretern des Trägers und des pädagogischen Personals an der einmal jährlich stattfindenden Sitzung „Rat der Tageseinrichtung“ teil. Darüber hinaus treffen sich pädagogische Mitarbeiter und der Elternrat zum gegenseitigen Austausch, falls dies von einer der Parteien gewünscht wird.

Datenschutz

Der Träger erfasst, verarbeitet und speichert die im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis anfallenden Daten mithilfe elektronischer Systeme. Der Träger ist berechtigt, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Daten an das zuständige Jugendamt und das Gesundheitsamt weiterzuleiten.

In der Tageseinrichtung wird die Entwicklung der Kinder kontinuierlich dokumentiert, teilweise auch mit elektronischem System und Medien. Dies schließt auch die Dokumentation der sprachlichen Entwicklung ein. Die Erstellung der Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus. Diese Zustimmung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden, ohne dass dem Kind oder den Eltern dadurch irgendein Nachteil entsteht. Die Eltern erhalten jederzeit auf Wunsch, Einblick in die Dokumentationen. Die Bildungsdokumentation ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Nach Ende der Betreuungszeit des Kindes in der Einrichtung wird den Eltern die Bildungsdokumentation ausgehändigt.

Teamarbeit

Nur ein Miteinander lässt Arbeit gelingen!

Die Arbeit im Team kann am ehesten gelingen, wenn jeder in seinen Fähigkeiten ernst genommen und als Person respektiert wird. Erst wenn jeder sich und seine Stärken für das Ganze verwenden kann, gelingt Teamarbeit. Eine gute Teamarbeit ist für uns die Grundlage dafür, dass wir sowohl im pädagogischen als auch im organisatorischen Bereich sehr gute Arbeit leisten können. Dies kann nur mit einem guten Miteinander gelingen. Daher ist es uns sehr wichtig, gemeinsame Ziele zu verfolgen, um pädagogisch professionell arbeiten zu können.

Folgende Ziele verfolgen wir:

- Entdecken und Einbeziehen von Fähigkeiten und Ressourcen der einzelnen Teammitglieder im Sinne der ressourcenorientierten Teamarbeit
- Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
- Entwicklung gemeinsamer Schwerpunkte und Prioritäten
- Planung und Organisation von Festen, Themen, Terminen und pädagogischen Angeboten und Aktivitäten
- gegenseitiger Austausch und kollegiale Beratung

In unserer Einrichtung gibt es folgende Besprechungsformen, um stets Informationen, Kommunikation und Koordination sicher zu gewährleisten:

Großteam

Nach Möglichkeit treffen sich alle Teammitglieder in einem wechselnden Rhythmus von 2 bis 6 Wochen zu einer Teamsitzung, in der interne Vorgänge wie beispielsweise Organisatorisches besprochen und Aktivitäten geplant werden. Zudem nutzen wir die Methode „kollegiale Beratung“, um Situationen von allen Seiten zu beleuchten. Des Weiteren tauschen wir uns über aktuelles pädagogisches Fachwissen aus, wie z.B. besuchte Fortbildungen.

Kleinteam

Die Kollegen einer Gruppe tauschen sich einmal pro Woche im sogenannten Kleinteam aus

und planen die kommende Woche. Zudem werden gemeinsam Beobachtungen dokumentiert und besprochen, sowie Elterngespräche vorbereitet.

Teamtag

Pro Kitajahr findet ein Teamtag und zwei Teamnachmittage statt. Hier haben wir die Möglichkeit an internen Fortbildungen gemeinsam teilzunehmen oder auch Fallbesprechungen durchzuführen.

Qualitätsmanagement – Qualitätssicherung

„Nichts ist beständiger als der Wandel!“

Die Qualitätsentwicklung ist prozessorientiert und spiegelt die dynamischen Aspekte des Familienzentrumalltags wieder. Hiermit ist der professionelle Umgang der Fachkräfte mit den alltäglichen Situationen in dem Familienzentrum gemeint, z.B. Interaktionen mit Kindern und Eltern, Bereitstellung von Material oder Planung von Bildungsinhalten und -angeboten.

Schwerpunkt unseres Qualitätsmanagements

Mit Bildungsarbeit sind in erster Linie Themen gemeint, die der pädagogischen Förderung dienen. Dabei gehen wir von einem ganzheitlichen Qualitätsverständnis aus, d.h. im Mittelpunkt stehen sowohl die pädagogische Arbeit selbst, als auch Themenbereiche der erforderlichen Rahmenbedingungen, die eine gelungene pädagogische Arbeit gewährleisten. Anhand der Fragestellungen, wie z.B.

- Was läuft in der pädagogischen Arbeit gut, was kann verbessert werden?
- Sind die organisatorischen Rahmenbedingungen geeignet um die pädagogische Arbeit zu unterstützen?
- Werden verschiedene Veränderungsprozesse initiiert, deren erfolgreiche Umsetzung zum Erreichen der Qualitätsziele führt?

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um unseren erreichten Standard und unsere pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln und zu sichern ist eine ständige Reflektion des Erreichten erforderlich.

Für das Team bedeutet das:

- Weiterentwicklung durch Fortbildung und Fachliteratur,
- Teamsitzungen zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit, kollegiale Beratung,
- Teamsitzungen auf Gruppenebene zur individuellen Abstimmung auf die einzelnen Kinder der Gruppe,
- Teilnahme an Arbeitskreisen wie Leiter*innenkonferenz,
- Treffen mit den Grundschulvertretern, sowie die Teilnahme an Fachtagungen,
- Mitarbeitergespräche in Verantwortung der Leitung,
- regelmäßige Elternbefragungen in Hinblick auf Wünsche, Anregungen sowie zur Abfrage der Öffnungs-/ Schließungszeiten,
- eine flexible Notfallbetreuung,
- Weiterentwicklung unserer Konzeption und unserer Bildungsdokumentation
- Zusammenarbeit und Kooperation mit Beratungsstellen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung vom Diakonischen Werk
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Erstellung eines Qualität Handbuches nach dem BETA Gütesiegel

Das stattfindende Mitarbeitergespräch wird von der Leitung der Kita geführt.

Die durchgeführten Gespräche werden mit der Zielsetzung geführt, eine dauerhafte, zielorientierte und konstruktive Zusammenarbeit von Leitung und ihren Fachkräften zu fördern. Dies geschieht durch das Aussprechen von Lob, Anerkennung und Kritik und es können gemeinsame Vereinbarungen von Zielen sowie persönlichen Schritten zur Zielerreichung getroffen werden. Die Zielvereinbarungen der jeweiligen Mitarbeiter*in werden schriftlich protokolliert. Das Protokoll ist die Grundlage für folgende Mitarbeitergespräche.

Die Kindertagesstätte als Bestandteil des Gemeinwesens

Öffnung nach außen und Kooperation mit anderen öffentlichen Einrichtungen

Wir möchten unseren Kindern neben den Erfahrungen, welche sie in unserer Einrichtung machen, auch eine Möglichkeit geben, außerhalb des Kindergartens Lernerfahrungen zu sammeln. Wir entdecken mit unseren Kindern die räumliche und soziale Nachbarschaft: den Stadtteil. Was gibt es in Kleinenbroich? Wer lebt in Kleinenbroich? Wir besuchen den Wochenmarkt, die Schule, das Altenheim, die Feuerwache, die Bücherei, etc. Bei Spaziergängen erleben wir die Natur, besuchen Spielplätze, gehen einkaufen und sammeln so lebensnahe Erfahrungen. Auch die Gemeinde ist stets präsent. Wir beteiligen uns an den Dorffesten oder bei Festen in der Pfarrgemeinde. In der ortsansässigen Apotheke werden unsere Projektarbeiten regelmäßig im Schaufenster ausgestellt.

Bei Auffälligkeiten des Kindes, welche unsere Fachkompetenz überschreiten, fordern wir Hilfe bei verschiedenen Fachabteilungen ein. Hier zu nennen, sind das Jugendamt, das Gesundheitsamt, die Erziehungsberatungsstellen, Fitnetz „Gesunder Kindergarten“, Logopäden, Psychologen, etc. Natürlich hat unsere Einrichtung regelmäßigen Kontakt zu anderen Tageseinrichtungen, zur Grundschule sowie zur Berufsschule für Sozialpädagogik. Einmal jährlich findet ein Austausch zwischen Lehrern der Gutenberg- und Maternusschule und Erzieher*innen aller Kindertagesstätten in Kleinenbroich statt. Hier werden Gedanken und Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Verständnis von Schulreife aus der Sicht der Erzieher*innen und Lehrer*innen ausgetauscht. Seit Anfang 2004 findet daneben einmal jährlich im Rahmen der Bildungsvereinbarung NRW ein gemeinsamer Informationsabend für die Eltern der vier- und fünfjährigen Kinder statt. Unsere Kinder werden vor der Einschulung zur Teilnahme am Unterricht und zur Besichtigung der Grundschule eingeladen.

Der Kindergarten ist auch Ausbildungsstätte. Wir sind bemüht, Praktikanten maximal in unsere Arbeit einzubeziehen und optimal in die pädagogische Arbeit einzuführen.

„Fitnetz - der „Gesunde Kindergarten“

Mit Zahnärzten wird regelmäßig im Rahmen der Prophylaxe zusammengearbeitet. Auch sind wir ein Patenkindergarten der AOK. Diese Patenschaft beinhaltet die gemeinsame Entwicklung von Projekten, wie etwa die Projekte „U-Boot“, „Sonne, Winde, Schattenseiten“, „Kinder-Kummer-Kranksein“ und „Wir sind fit, mach doch mit“.

Seit Anfang des Jahres 2004 ist unser Kindergarten dem Fitnetz „Gesunder Kindergarten“ des Rhein – Kreises - Neuss beigetreten.



Das Fitnetz „Gesunder Kindergarten“

- beinhaltet die Organisationsentwicklung
- fördert und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung des Kindes (Sprache, motorische Fähigkeiten, soziale und emotionale Kompetenz, etc.)
- verbindet Themenfelder, wie etwa Ernährung, Sprachförderung und Elternarbeit unter dem Gesichtspunkt der Gesundheit des Kindes
- steigert die Arbeitszufriedenheit der Erzieherinnen durch Kompetenzförderung, Strategien zu Zeitmanagement und Stressreduktion sowie gesundheitsförderliche Arbeitsplatzgestaltung

Schulrechtsänderungsgesetz

Seit dem 02.07.2003 ist das Schulrechtsänderungsgesetz in Kraft. Für den Kindergarten bedeutet das, dass eine noch engere Zusammenarbeit mit den Grundschulen stattfindet. Die Schulträger veranstalten einmal pro Jahr gemeinsam mit den Leitungen der Tageseinrichtungen und Grundschulen eine Informationsveranstaltung. Hier werden die Erziehungsberechtigten, deren Kinder das 4. Lebensjahr vollendet haben, über den Inhalt des Schulfähigkeitsprofils (Motorik, Wahrnehmung, Sprache, soziale Kompetenzen, Umgang mit Aufgaben und elementares Wissen/fachliche Kompetenz) informiert und über vorschulische Fördermöglichkeiten beraten. Ziel der Informationsveranstaltung ist es, die bestmögliche Förderung der Kinder in der Familie, im Kindergarten und in der Grundschule zu gewährleisten.

***Zwei Dinge
sollen Kinder von
ihren Eltern bekommen:

Wurzeln und Flügel¹***

1 Zitat, Johann Wolfgang von Goethe

Nachwort

Wir hoffen, es ist uns gelungen, eine verständliche Philosophie unserer tagtäglichen Arbeit in der Einrichtung zu skizzieren.

